

cf. Carruba. Tahurwazi etc. - FS Güterbock, 1974.

KASPAR K. RIEMSCHEIDER

### Die hethitischen Landschenkungsurkunden

Im Jahre 1956 hat der Verfasser zum Staatsexamen an der Berliner Humboldt-Universität eine Arbeit mit dem Titel „Die hethitischen Landschenkungsurkunden“ vorgelegt, die auf eine Anregung von Prof. Dr. H. Otten zurückging. Der vorliegende Artikel hat zwar jene Arbeit zur Grundlage, beschränkt sich jedoch auf Umschrift und Übersetzung der Texte neben einigen Bemerkungen zur Datierung und zum Formular, wogegen die Behandlung der wirtschaftsgeschichtlichen Probleme (die verschiedenen hethitischen Besitzformen und die soziale Stellung des Personals) hier zurückgestellt wurde. Es ist dem Verfasser eine angenehme Pflicht, allen denen zu danken, die die Arbeit ermöglicht und gefördert haben. Herr Generaldirektor Dr. G. R. Meyer gestattete liebenswürdigerweise die Benutzung der im Vorderasiatischen Museum aufbewahrten Originaltafeln. Dr. V. Souček hat das Manuskript durchgesehen und mit dem Verfasser dankenswerterweise alle juristischen Fragen eingehend besprochen. Vor allem hat jedoch Prof. Dr. H. Otten die vorliegende Arbeit durch viele Anregungen und Hinweise bedeutend gefördert, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

#### 1. Zur Datierung<sup>1</sup>

Als „Landschenkungsurkunden“ bezeichnen wir eine Gruppe hethitischer Texte, die alle in einem einheitlichen Formular abgefaßt und mit dem königlichen Siegel versehen sind; sie hatten den Zweck, den Besitz des vom Könige verliehenen Grund und Bodens unter Rechtsschutz zu stellen.

<sup>1</sup> Für Abkürzungen ist J. Friedrich, *H(ethitisches) W(örter)b(uch)*, Heidelberg 1952, 7ff. zu vergleichen. Ferner: Laroche, *Onomast.* = E. Laroche, *Recueil d'Onomastique Hittite*, Paris 1951; LS = Landschenkungsurkunde; Otten, *HTR* = H. Otten, *Hethitische Totenrituale*, Berlin 1958; PRU = *Le Palais Royal d'Ugarit publié sous la direction de Cl. F. A. Schaeffer*, Paris 1955ff.; SBo = H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy I und II* (AfO, Beiheft 5 und 7), Berlin 1940–1942.

1 MIO

Plene. LS 3, 11, 12, 26, 578/2, + 4, 5, 6, 1312/4, 14, 17, 27.

LS 3, 18+20, 26, 1312/4 : uru X<sup>KI</sup> sehr alt

cf. CH 10, 2/B; 16/27; 17 1/4; 341/36  
Naramsin

Äußerlich unterscheiden diese Urkunden sich von den üblichen in Boğazköy gefundenen Tontafeln<sup>2</sup>. Charakteristisch ist ihr kissenähnliches Aussehen, die gewölbte Fläche ist hier nämlich viel stärker als sonst gerundet. Bittel nimmt an, daß diese eigentümliche Gestalt durch die Schnüre bedingt sei, „die während der Formung der Tafeln, kurz ehe die Beschriftung ausgeführt worden ist, in den noch weichen Ton eingelegt worden sein müssen“<sup>3</sup>. Doch hat mindestens eine Urkunde, nämlich LS 3, die wegen des auf ihr abgedruckten Siegels (*SBo* I Nr. 87) zu den ältesten gerechnet werden darf, solche Schnureinlagen offensichtlich nicht besessen<sup>4</sup>. Es muß daher ein anderer Grund für die eigenartige Formung der Tafeln entscheidend gewesen sein. Man wollte vielleicht diese bedeutungsvollen Texte durch eine massive, gedrungenere Gestalt vor dem Zerbrechen bewahren.

Bei den Urkunden jedoch, an denen sich Schnureinlagen nachweisen lassen, sind am unteren Rande vielfach die Löcher erhalten, durch welche die Schnüre aus dem Tafelinneren heraustraten. Sie sind gelegentlich von einem durch Linien abgetrennten rechteckigen Felde umrahmt<sup>5</sup>. Im Gegensatz zu den üblichen Tontafeln dient bei den Landschenkungs-urkunden die stärker gewölbte Fläche als Vorderseite. Sie trägt in ihrer Mitte innerhalb eines quadratischen Feldes den kreisförmigen Abdruck eines Tabarna-Siegels. Ob die Tafeln vor oder nach der Beschriftung gesiegelt worden sind, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Wahrscheinlicher ist jedoch die zweite der beiden Möglichkeiten, weil sie der sonst im Alten Orient herrschenden Gewohnheit entspricht. Auch für die Tafeln der „archives internationales“ in Ugarit nimmt Nougayrol nachträgliche Siegelung an<sup>6</sup>. Was die Landschenkungsurkunden betrifft, so läßt sich darauf hinweisen, daß das Siegelfeld bisweilen bedeutend größer ausgefallen ist, als für den Abdruck erforderlich gewesen wäre<sup>7</sup>. Man hätte also bei vorherigem Abdrücken viel Platz sparen können. — Zeilen, die links vom Siegelfeld beginnen, werden rechts fortgesetzt, wobei ge-

<sup>2</sup> Beschreibung der Urkunden auch bei Güterbock, *SBo* I, 47.

<sup>3</sup> *JKF* 1 (1950f.) 169.

<sup>4</sup> Die übrigen mit dem Siegel Nr. 87 (s. u.) versehenen Tafeln (LS 4–6) sind zu stark zerstört, als daß die Frage, ob Schnureinlagen vorhanden waren, mit Sicherheit entschieden werden könnte. Bei LS 4 ist indessen soviel von der Tafel erhalten, daß die Schnüre sich wohl im Innern abgedrückt haben müßten, wenn sie überhaupt vorhanden gewesen wären.

<sup>5</sup> Sichtbar z. B. *SBo* I, Tf. V Nr. 85 (LS 2). Ferner auch LS 1, 12, 15 und 16.

<sup>6</sup> *PRU* IV, 3f. [Dagegen ist Wiseman *Iraq* 20 (1958) 14 der Ansicht, daß die Vasallenverträge Assurhaddons vor der Beschriftung gesiegelt worden seien.]

<sup>7</sup> LS 2 (*SBo* I, Tf. V), LS 4 und 6.

legentlich Wörter und zusammengehörige Begriffe getrennt werden<sup>8</sup>. Die Rückseite der Tafeln ist vielfach nur bis zur Hälfte beschrieben.

Auf den bisher bekanntgewordenen Landschenkungsurkunden finden sich Abdrücke von fünf verschiedenen Tabarna-Siegeln<sup>9</sup>, einer Gattung, die ferner durch zwei Exemplare auf einer Bulle und einem Krugverschluß (?)<sup>10</sup> bekannt ist. Die Tabarna-Siegel tragen in zwei Keilschriftreihen angeordnet die Inschrift: „Siegel des Tabarna, des Großkönigs; wer (es)<sup>11</sup> verfälscht, wird mit dem Tode bestraft!“ Auf zwei Siegeln ist nach dem „Quasititel“ Tabarna noch ein Königsname eingefügt<sup>12</sup>. In der Gestaltung des Mittelfeldes läßt sich ein Unterschied zwischen den auf Landschenkungsurkunden abgedruckten Siegeln und den beiden andern oben erwähnten beobachten. Das Tabarna-Siegel der Bulle (Nr. 91) ist mit dem Schreiberzeichen<sup>13</sup> ausgestattet, das auf dem Krugverschluß (?) abgedruckte (Nr. 90) zeigt ein schleifenähnliches Gebilde unbekannter Bedeutung<sup>14</sup>. Dagegen kennen wir auf den Tabarna-Siegeln der Landschenkungsurkunden nur sogenannte „Heilssymbole“ (Rosette, Kreuzschleife und Dreieck, oder Rosette allein). Am hethitischen Hofe hat es also wohl mehrere Kanzleien gegeben. Diejenige, die die Landschenkungsurkunden ausstellte, führte ein Siegel, das durch die Rosette, in früherer Zeit auch durch Kreuzschleife und Dreieck, gekennzeichnet war. Die Siegel mit anderen Hieroglyphen scheinen dagegen einer Kanzlei anzugehören, die vielleicht mehr den wirtschaftlichen Belangen des Hofes diene.

Nach einer Anregung H. Ottens, dessen Gedanken zu dieser Frage der Verfasser im folgenden benutzen durfte, läßt sich auf Grund archäologischer Indizien eine relative Chronologie der Tabarna-Siegel aufstellen, die in den beiden oberen Reihen der Abbildung veranschaulicht ist.

Als ältestes Siegel darf Nr. 87 betrachtet werden. Man kann wohl als archaisches Merkmal gelten lassen, daß der Abdruck negativ erscheint, der Siegelstock also positiv geschnitten war. Die Anordnung der Symbole Kreuzschleife, Dreieck und achtblättrige Rosette in der Mitte des Siegelfeldes wirkt unbeholfen, zumal jede Gliederung des Siegels durch ab-

<sup>8</sup> Z. B. LS 2 V. 10 <sup>URU</sup>tu] (Siegel) -u-hu-up-pi-ia; LS 17 Vs. 6f. [LUGAL] (Siegel) . GAL (7) [IŠ-ŠI] (Siegel) -MA.

<sup>9</sup> Veröffentlicht und bearbeitet von Güterbock, *SBo* I, 51ff. Vgl. Abb. 1.

<sup>10</sup> *SBo* I, Siegel Nr. 90 und 91.

<sup>11</sup> Siegel Nr. 85: „Wer die Worte verfälscht . . .“ vgl. Anm. 64.

<sup>12</sup> Nr. 85 Huzzija, Nr. 86 Alluwamna.

<sup>13</sup> Das sogenannte „Gitterrechteck“; Laroche, *RHA* 58 (1956) 26ff.

<sup>14</sup> Güterbock, *SBo* II, Zeichenliste Nr. 72. Das Zeichen meint offensichtlich einen Titel, nicht nur wegen der Parallelität zum Schreiberzeichen, sondern auch weil es ebenso wie dieses mit der Volute „(Groß)“ zusammengesetzt werden kann (*SBo* II, Siegel Nr. 80f.).

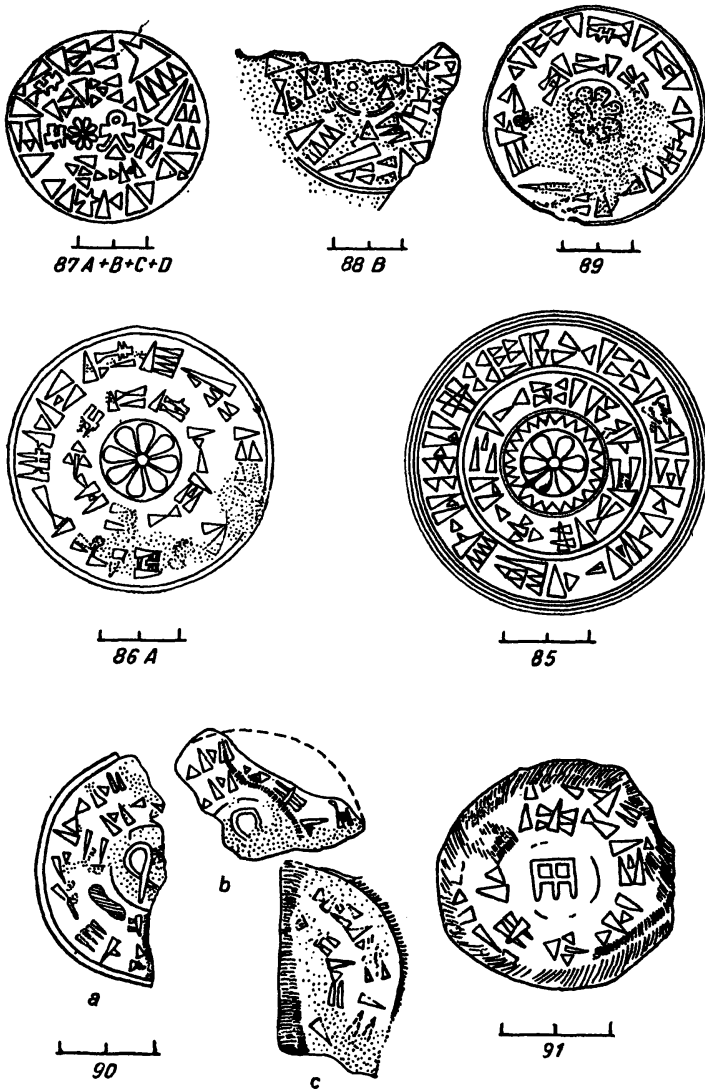


Abb. 1. Tabarna-Siegel (nach *SBo* I S. 70).

teilende Kreislinien noch fehlt<sup>15</sup>. Das Siegel ist auf LS 3, 4, 5 und 6 abgedrückt<sup>16</sup>.

<sup>15</sup> Auch fehlt nur bei diesem Siegel das Determinativ NA, vor KIŠIB.

<sup>16</sup> Vergleicht man die Abdrücke, so fällt auf, daß in allen vier Fällen das Siegel stets in der gleichen Stellung auf der Tafel erscheint; und zwar ist es nicht so abgedrückt, wie man nach Lagerung der Symbole, vor allem der Kreuzschleife, erwarten sollte (nämlich so, wie es in der Zeichnung von Güterbock, *SBo* I, S. 70 und auf unserer Abb. 1 erscheint), sondern um etwa 90° nach

Etwas jünger ist wohl Nr. 88, wo die Schrift positiv erscheint. Das Mittelfeld wird durch eine Kreislinie von den Keilschrifttringen geschieden. Stellung der Symbole wie bei Nr. 87. Erscheint auf LS 7 und 20 (Tarsusurkunde)<sup>17</sup>, ferner auf einem Tafelbruchstück ohne erhaltenen Text (835/b).

Bei Nr. 89 befinden sich zwei der Symbole, die Kreuzschleife und das Dreieck, auf dem Rande zwischen den Keilschrifttringen, den Beginn der Legende bezeichnend. Das Mittelfeld wird nur noch von der achtblättrigen Rosette eingenommen, womit bereits eine organischere Gliederung erreicht ist. Abdruck auf LS 8.

In der weiteren Entwicklung wird bei Nr. 86 auf Kreuzschleife und Dreieck vollständig verzichtet. Die Keilköpfe der Legende weisen nach innen. Durch die Einfügung des Königsnamens in die Legende des Außenringes müßte das Verhältnis, das bisher zwischen den beiden Ringen besteht, gestört werden, da dann die Legende des äußeren Ringes gegenüber der des inneren zu lang würde. Der Siegelschneider hilft sich sehr ungeschickt dadurch, daß er den Namen in *al-lu-ya-||ma-na* zerlegt auf beide Ringe verteilt.

Das Siegel Nr. 85 bietet endlich ein Höchstmaß harmonischer Raumteilung. Durch eine Kreislinie zwischen den Keilschrifttringen ist eine klare Dreigliederung in Mittelfeld, Innenring und Außenring erreicht<sup>18</sup>. Die jetzt nur noch sechsblättrige Rosette wird mit einem Strahlenkranz umgeben. Die Keilköpfe weisen wieder nach außen. In der Legende ist der Text mit mehr Geschick als auf dem Alluwamna-Siegel angeordnet. Der Name des Königs (*ḫu-uz-zi-ia*) erscheint vollständig im Außenring, das dadurch entstehende Mißverhältnis in der Länge der beiden Ringe ist durch den Einschub von *a-ya-te*<sup>?</sup> im Innenring ausgeglichen. Abdruck auf LS 2 und 19.

links gedreht (Abb. der Urkunden *MDOG* 72 [1933] 44 und *SBo* I, Tf. V [87 C]). Die beiden Keilschriftlegenden beginnen links – von der Tafel aus gesehen. Doch läßt sich die für dieses Siegel beobachtete Regelmäßigkeit bei den übrigen nicht wiederfinden. Der Legendenbeginn befindet sich durchaus nicht immer links, sondern gelegentlich auch rechts oben (LS 2 und 19) und rechts unten (LS 1); bei den beiden Abdrücken des Siegels Nr. 88 beginnt die Legende einmal (LS 7) links, auf der Tarsusurkunde (LS 28) dagegen unten. (Auf der Zeichnung des Siegels der Tarsusurkunde [*Tarsus* II, Pl. 408, Abb. 64] ist die Stellung der ergänzten Symbole nach *SBo* I, Siegel Nr. 88 zu korrigieren: das Dreieck muß an den vorderen Senkrechten des Zeichens *HU* herangerückt werden.)

<sup>17</sup> Vgl. die vorige Anm.

<sup>18</sup> Man beachte auch, daß alle Ädicula-Siegel der Großreichszeit die Keilschrifttringe durch Linien trennen; daher dürften schon aus diesem Grunde die ungliederten Tabarna-Siegel eine archaische Stufe darstellen.

Diese auf archäologischem Wege gewonnene Reihenfolge besagt also, daß die Siegel mit dem Namen Alluwamna und Huzzija (Nr. 86 und 85) gegenüber den namenlosen Tabarna-Siegeln jünger sein dürften. Für Huzzija kommt nur der zweite König dieses Namens in Betracht<sup>19</sup>, da das Siegel mit seinem Namen fraglos später als das Alluwamnas ist.

Ferner spricht noch ein anderer Grund für die spätere Ansetzung des Alluwamna- und des Huzzija-Siegels. Die Landschenkungsurkunden sind nicht datiert, sie nennen im Gegensatz zu den späteren Rechtsurkunden aus Ugarit nicht einmal den Namen des regierenden Herrschers. Als einzige zeitliche Angabe kann somit nur der Name des Königs auf dem Siegel dienen<sup>20</sup>. Wenn aber drei der Siegel keinen Namen tragen, muß angenommen werden, daß der „Quasi-Titel“ Tabarna stellvertretend für den Namen des Königs steht. Der Brauch, diese Siegel mit Namen zu versehen, entwickelte sich offenbar erst unter dem Zwang der Notwendigkeit, das Siegel eines später regierenden Königs von dem seines Vorgängers deutlich zu unterscheiden; denn die verschiedene Anordnung der Symbole kann nicht als Unterscheidungsmerkmal gemeint sein, so wichtig sie auch für unsere relative Datierung ist.

Die drei Tabarna-Siegel ohne besondere Königsnamen müssen also Herrschern zugewiesen werden, die vor Alluwamna regiert haben. Zunächst scheint jeder frühere hethitische Großkönig in Betracht zu kommen. Doch wird man nicht bis Hattušili hinaufgehen dürfen. Die Landschenkungsurkunden bilden eine formal stark geschlossene Gruppe, an der sich — läßt man den spätesten Text LS 1 außer Betracht — kaum irgendwelche Anzeichen einer Entwicklung beobachten lassen, was man bei einer etwa hundertjährigen Dauer der Textgruppe sicher erwarten dürfte<sup>21</sup>.

<sup>19</sup> Zur Reihenfolge der Könige zuletzt Goetze, *JCS* 11 (1957) 55ff.; Otten, *Atti del decimo congresso internazionale di scienze storiche* 10 215 ff.

<sup>20</sup> Bittel rechnet *JKF* 1 (1950) 169f. damit, daß an den Schnüren, die aus der Urkunde heraushingen, eine Bulle der aus dem Siegeldepot bekannten Art befestigt worden sei und daß diese Bulle den Abdruck eines Siegels mit dem Namen des ausstellenden Herrschers erhalten habe (ähnlich Güterbock, *SBo* I, 48, Anm. 175). Solange jedoch keine Bullen mit einem persönlichen Siegel aus der Zeit Telepinus oder seiner Nachfolger gefunden sind, bleibt diese Annahme nur eine Vermutung.

<sup>21</sup> Unterschiede bestehen hinsichtlich des Personals, das in LS 2, 3, 4, 6 und 20 überhaupt nicht erscheint; in LS 7 und 9 ist dagegen das gesamte Personal mit Namen aufgeführt. LS 25 nennt nur den Namen des pater familias (wie vielleicht auch LS 21, wenn (-)z]uppa (6) als Personennamen zu deuten ist). Doch darf dieser Unterschied wohl nicht für die Datierung der Texte herangezogen werden, da es auffällig wäre, daß gerade der durch das Huzzija-Siegel als jünger erwiesene Text LS 2 auf die Aufführung des Personals verzichtet.

Zwar nennt sich schon Hattušili „Großkönig Tabarna“<sup>22</sup> ohne seinen Namen hinzuzusetzen, doch muß hervorgehoben werden, daß die Stellung LUGAL GAL *tabarna* von der in den Landschenkungsurkunden üblichen abweicht, wo nicht nur in der ersten Zeile des Textes, sondern auch in der Siegellegende selbst *tabarna* vor LUGAL GAL erscheint. Vergleicht man damit die Stellung in der „Präambel“ des Telepinu-Erlasses *BoTU 23 CI 1 [UMMA] tabarna<sup>m</sup>telepinu<sup>23</sup>* LUGAL GAL, so zeigt sich, daß die Landschenkungsurkunden Telepinu zeitlich näherstehen dürften als Hattušili.

Vielleicht kann man auch noch einen Schritt weitergehen. Von Huzziya haben sich zwei Urkunden erhalten, von Alluwamna sogar nur eine, von den zwischen beiden anzunehmenden Herrschern Hantili II. und Zidanta II. sind überhaupt keine bekannt. Alle vier Könige haben nur kurze Zeit regiert. Vor Alluwamna jedoch war Telepinu Großkönig. Man sollte annehmen, daß auch von ihm Landschenkungsurkunden bekannt sein müßten und könnte ihm daher vielleicht das nach unserer Chronologie jüngste der drei Tabarna-Siegel (Nr. 89) zuweisen. Doch findet sich dessen Abdruck lediglich auf LS 8, einer Urkunde, von der nur geringe Textreste erhalten sind.

Will man noch weitergehen, so darf zunächst daran erinnert werden, daß diese drei Siegel sich ja nur in der Stellung der Symbole, aber nicht im Text der Legende unterscheiden; sie konnten also nur schwer auseinandergehalten werden. Man kann daher die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß alle drei Siegel nur einem Könige zuzuweisen sind, für den dann am wahrscheinlichsten Telepinu in Frage käme. Nehmen wir an,

<sup>22</sup> Sowohl in der althethitischen wie der akkadischen Fassung seiner Bilingue (Sommer, *HAB* 2f.). Die 1957 gefundene neue Hattušili-Bilingue beginnt in der altbabylonischen Version (201/p) ebenfalls mit LUGAL GAL *tabarna*, wogegen die jüngere hethitische Übersetzung (202/p) nicht nur die Reihenfolge ändert, sondern charakteristischerweise auch den Namen einfügt: [~~UMMA~~ *tabarna*]<sup>m</sup> *hattušili* LUGAL GAL. 16

<sup>23</sup> Der Name an dieser Stelle kann ähnlich wie in der späteren hethitischen Übersetzung des altbabylonischen Hattušili-Textes (s. vorige Anm.) als Hinzufügung einer jüngeren Abschrift gelten. Andererseits könnte der Name als Zeugnis dafür gewertet werden, daß bereits zur Zeit Telepinus der Königsname Eingang in die „Präambel“ gefunden habe. Dann dürfte auch ein Tabarna-Siegel Telepinus wie das des Alluwamna und das des Huzziya den Namen des Königs enthalten haben, woraus zu folgern wäre, daß die namenlosen Tabarna-Siegel älter als Telepinu sein müßten. Wenn man aber schon zur Zeit Telepinus den Königsnamen in die Präambel einzufügen pflegte, müßte auch auf der Landschenkungsurkunde des Huzziya (LS 2) der Name in der ersten Zeile des Urkundentextes erscheinen, was aber erst in der Arnuwanda-Urkunde (LS 1) der Fall ist.

daß er das Tabarna-Siegel als erster verwandte, so wäre zu seiner Regierungszeit jedes damit gesiegelte Dokument mit seinem Namen in Verbindung gebracht worden, obgleich dieser aus der Urkunde nicht zu entnehmen war. Lediglich um Mißverständnissen und Verwechslungen vorzubeugen, hätte sodann sein Nachfolger Alluwamna seinem Tabarna-Siegel den Namen hinzugefügt. Da sich diese Erörterungen jedoch nicht beweisen lassen, bleibt daneben die Möglichkeit bestehen, daß der Beginn der Tabarna-Siegel und somit auch der Landschenkungsurkunden vor Telepinu liegt. Doch weiter als bis Hantili wird man kaum hinaufgehen dürfen.

Wie immer auch die Frage entschieden werden mag, ob die Tabarna-Siegel nur einem oder mehreren Königen zugewiesen werden müssen, in jedem Falle haben sie als persönliche Siegel bestimmter Könige zu gelten. Es darf demgegenüber eine andere Ansicht nicht unerwähnt bleiben, nach der das Tabarna-Siegel entsprechend den Siegeln der ugaritischen Könige des 14. und 13. Jahrhunderts als „Staatssiegel“ zu deuten ist<sup>24</sup>. Gegen diese Vermutung spricht nämlich ein wesentlicher Unterschied zwischen den Urkunden aus Hattuša und aus Ugarit. Alle Tafeln, die mit dem Staatssiegel versehen sind, enthalten im Text den Namen des Herrschers, unter dem sie ausgefertigt wurden, während, wie schon hervorgehoben, die Landschenkungsurkunden jeden Königsnamen und damit jede Möglichkeit einer zeitlichen Fixierung vermissen ließen, wenn wir das Tabarna-Siegel nicht als persönliches Königssiegel betrachten würden.

Glaubten wir somit den Beginn der Landschenkungsurkunden zeitlich auf Telepinu festlegen zu können, läßt sich das Ende dieser Textgruppe nur annähernd bestimmen. Die späteste uns erhaltene Urkunde ist höchstwahrscheinlich LS 1, die Landschenkung an die Hierodule Kuwatalla<sup>24a</sup> durch das Königspaar Arnuwanda und Ašmunikal, über deren Ansetzung vor Šuppiluliuma heute wohl Einigkeit besteht<sup>25</sup>. Die jüngere Abfassung dieses Textes ergibt sich aus einer Reihe von Unterschieden, die ihn vor den andern Urkunden auszeichnen. Er trägt ein Ädícula-Siegel mit den Namen des Königspaares in Keilschrift und Hieroglyphen, während wir für die sonstigen Landschenkungsurkunden ein Tabarna-Siegel auch in den Fällen anzunehmen haben, wo es nicht erhalten ist. Der Grund dafür liegt in der unterschiedlichen Abfassung der „Präambel“, die in allen Landschenkungstexten unpersönlichen Charakter trägt, nur in der Arnuwanda-Urkunde durch Hinzufügung der Namen des Königs und der Königin persönlich abgefaßt ist<sup>26</sup>.

<sup>24</sup> Nougayrol, *PRU* III, p. XLIII, Anm. 1; Boyer, *PRU* III, 288; Speiser, *JAOS* 75 (1955) 157.

<sup>25</sup> Laroche, *Anadolu* II (1955) 6; Goetze, *JCS* 11 (1957) 57.

<sup>26</sup> Vgl. S. 330.

Ferner muß die auffallende Größe der Arnuwanda-Tafel erwähnt werden<sup>27</sup>, die wohl auf die pedantische Genauigkeit in der Beschreibung des Schenkungsgegenstandes zurückzuführen ist. Nicht nur das auf den Gütern lebende Personal wird mit Namen aufgeführt – das findet sich auch schon in den Urkunden LS 7 und 9 –, selbst der Viehbestand wird sorgfältig angegeben. Diese Ausführlichkeit muß auffallen, denn wozu dient die Angabe so stark dem Zufall unterworfenen Dinge, wie der augenblicklichen Anzahl der Rinder, Schafe und Ziegen, auf einer Urkunde, die doch wohl für Generationen Gültigkeit haben sollte? – Auch ist noch auf die reichere Zeugenliste der Arnuwanda-Tafel hinzuweisen, die mehrere Titel nennt, welche sich in den übrigen Landschenkungstexten nicht belegen lassen, die es also in älterer Zeit vielleicht noch gar nicht gegeben haben wird.

Wenn somit die Tafel Arnuwandas und Ašmunikals als die jüngste uns erhaltene Urkunde zu gelten hat, scheidet die Möglichkeit aus, die Tabarna-Urkunden in die Zeit der ugaritischen Rechtsdokumente, also in die hethitische Großreichszeit zu datieren<sup>28</sup>. Die Textgattung läßt sich vielmehr nur in der verhältnismäßig kurzen Zeit des sogenannten Mittleren Reiches nachweisen, die sonst an Texten sehr arm ist.

Ob dieser Urkundentyp danach ganz verschwunden ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Allerdings wäre es bei der Masse der Texte, die uns aus dem Neuen Reich erhalten sind, erstaunlich, daß sich nicht ein einziges Bruchstück einer Landschenkungsurkunde gefunden hat, wenn diese Textgruppe damals noch in Blüte gestanden hätte. Eine Vermutung, die damit rechnet, daß dergleichen Urkunden nunmehr mit Hieroglyphen auf Holz geschrieben worden seien, muß hypothetisch bleiben, da sich Spuren solchen Materials im Klima Anatoliens nicht erhalten haben können. Auch ist kaum anzunehmen, daß so wichtige Urkunden auf weniger dauerhaftem Material ausgefertigt worden sind.

Erst aus der Zeit Tuthalijas IV. kennen wir eine Textgattung, die sich mit den Landschenkungsurkunden entfernt vergleichen läßt, die sogenannten „Freibriefe“. Einer von diesen, die Šahurunuwa-Urkunde<sup>29</sup>, berichtet von der Teilung des Besitzes Šahurunuwas unter seine Kinder und Kindeskinde, legt darüber hinaus Lastenbefreiungen fest. Auf dieser Tafel, die nicht gesiegelt ist<sup>30</sup> und auch deswegen von den Landschen-

<sup>27</sup> Nur LS 21 war vielleicht von ähnlicher Größe; s. S. 343.

<sup>28</sup> Boyer, *PRU* III, 288; Pohl, *Orientalia* N. S. 25 (1956) 159.

<sup>29</sup> *KUB* XXVI 43 und (Dupl.) 50; vgl. V. Korošec, *Einige juristische Bemerkungen zur Šahurunuwa-Urkunde*, *Festschrift Leopold Wenger* 1945, 191–222.

<sup>30</sup> Vielleicht war jedoch die Ausfertigung der Urkunde gesiegelt, die den Adressaten, den Söhnen der <sup>d</sup>U-manawa, übergeben wurde (*KUB* XXVI 43

kungsurkunden getrennt werden muß, haben sich einige Reste des alten Formulars erhalten.

## 2. Das Formular

Das Formular hat in unseren Texten einheitlich folgenden Aufbau:

- a) Einleitungsformel mit Nennung des Siegels,
- b) Vergabungsgegenstand,
- c) *našû-nadānu*-Formel,
- d) Vindikationsklausel,
- e) Bekräftigungsformel,
- f) Ort der Ausfertigung, Zeugen und Schreiber.

Eine Angabe des Datums findet sich nicht.

a) Die Einleitungsformel lautet „Siegel des Tabarna, des Großkönigs“. Davon weicht lediglich die spätere Arnuwanda-Urkunde (LS 1) ab, die eine persönliche Form bietet: „Siegel des Tabarna Arnuwanda, des Großkönigs, und der Ašmunikal, der Großkönigin“. Auch in den Rechtsurkunden aus Ugarit begegnet man beiden Formen, der persönlichen wie der „anonymen“; und auch dort ist, wie Nougayrol festgestellt hat<sup>31</sup>, die unpersönliche Form die ältere. Sie erscheint in den Urkunden Niqmadus und Arḫalbus<sup>32</sup>, findet sich noch zur Zeit Niqmepas (Anfang des 13. Jahrhunderts), wird aber bereits zu seiner Regierungszeit durch die persönliche ersetzt<sup>33</sup>, die zur Zeit Ammistamrus II. die allein vorkommende ist. Nimmt man für Ḫattuša eine ähnliche Entwicklung an, darf man schon daraus schließen, daß die Tabarna-Urkunden älter als die Arnuwanda-Tafel sein dürften.

Die Einleitungsformel der Šahurunuwa-Urkunde darf hier nicht verglichen werden, weil die Tafel kein Siegel trägt, der Anfang der ersten Zeile daher zu [UM-MA t]a-ba-ar-na ergänzt werden muß. Doch er-

Rs. 4f.). Das uns erhaltene Exemplar des Textes sollte nach Rs. 35 vor dem Wettergott von Ḫattuša niedergelegt werden. Wie sich aus dem Tagebuch Hugo Wincklers vom Juli 1907 ergibt, ist diese Tafel wohl bei der Freilegung des Tempels I von Boğazköy gefunden worden. Es kann somit als wahrscheinlich gelten, daß dieser Tempel die Kultstätte des Wettergottes von Ḫattuša war. Das Duplikat (KUB XXVI 50), auf dem der entsprechende Passus leider zerstört ist, könnte die Ausfertigung sein, die für die Sonnengöttin von Arinna bestimmt war (XXVI 43 Rs. 4). Auch diese hätte demnach einen Tempel in Ḫattuša besessen.

<sup>31</sup> PRU III, XXXIX f.

<sup>32</sup> NA<sub>4</sub> KIŠIB LUGAL GAL „Großes Siegel des Königs“ (vgl. Anm. 69), z. B. RS. 16.166 (PRU III, 47f.).

<sup>33</sup> NA<sub>4</sub> KIŠIB <sup>m</sup>niq-me-pa DUMU <sup>n</sup>iq-ma.<sup>d</sup>ISKUR LUGAL <sup>u</sup>RU<sup>u</sup>-ga-ri-it, z. B. RS 15.123 + 16.152 (PRU III, 89).

scheint interessanterweise der Adressat, Šaḫurunuwa, bereits in der Einleitung<sup>34</sup>, während die Landschenkungsurkunden den Empfänger erst in der *našû-nadānu*-Formel nennen.

b) Zum Gegenstand der Vergabung sei hier entsprechend der begrenzten Themenstellung des Artikels nur gesagt, daß die Urkunden stets von Grundbesitz handeln<sup>35</sup>, von Gütern, die hauptsächlich aus Feldern und Gärten bestehen. In einigen Texten wird das zu den Gütern gehörende Personal namentlich aufgeführt, LS 1 nennt sogar auch das Vieh.

c) Die folgende Formel „der Großkönig hat genommen (*IŠŠI*) und dem N. N. als Geschenk gegeben (*IDDIN*)“<sup>36</sup> entspricht der *našû-nadānu*-Formel der ugaritischen Rechtsurkunden<sup>37</sup>, doch steht ihr Vorkommen in Alalaḫ (Schicht 7)<sup>38</sup> den hethitischen Landschenkungsurkunden zeitlich näher. Auch in einer neubabylonischen Rechtsurkunde kann die Formel nachgewiesen werden<sup>39</sup>, sie ist also keineswegs nur auf Nordsyrien und Ḫattuša beschränkt. Doch lassen sich Unterschiede in der Verwendung der Formel zwischen Boğazköy und dem akkadischen Sprachgebiet feststellen: In Ḫattuša stellt man den Vergabungsgegenstand der Formel voran und schließt dieselbe unverbunden an, in den Rechtsurkunden aus Ugarit wird dagegen der vergabte Grundbesitz zwischen die beiden Teile der Formel eingefügt<sup>40</sup>. Während sich ferner der lebendige akkadische Sprachgebrauch in Ugarit durch Modifizierungen im Verbalaspekt *išši-iddin*, *ittaši-id(d)in* und *ittaši-ittadin* ausdrückt, erscheint die Formel bei den Hethitern nur erstarrt als *IŠŠI-IDDIN*, was wahrscheinlich den schriftlichen Ausdruck einer uns unbekannten hethi-

<sup>34</sup> Korošec, a. a. O. 195.

<sup>35</sup> Höchstens LS 19 bildet vielleicht eine Ausnahme.

<sup>36</sup> Nur die Schenkungen an das „Haus der Stadt Ḫattuša“ (LS 3 und 4) lassen die Formel mit *MIMMA ŠUMŠU* „dies alles“ beginnen.

<sup>37</sup> Nougayrol, *PRU* III, 224.

<sup>38</sup> D. J. Wiseman, *The Alalakh Tablets* 1953, *ATT* 41: 5 Sekel Silber *išû* . . . *nadin*. Im selben Text erscheint (12) *ura šēra*; schließt man daraus auf eine gewisse Zusammengehörigkeit beider Formeln, ließe sich die *našû-nadānu*-Formel vielleicht auch *ATT* 75 neben (6) *urra û šēram* ergänzen. Der erste Teil der Formel wäre dann weggebrochen, (4) *iddin*.

<sup>39</sup> M. San Nicolo und A. Ungnad, *Neubabylonische Rechts- und Verwaltungsurkunden* I (1935) 121, Anm. 5, ein „Verpflichtungsschein“ (*û-il-tim*; H. Petschow, *Neubabylonisches Pfandrecht*, 1956, 10ff.) *inaššamma* . . . *inam-din*.

<sup>40</sup> *X ittaši bīta* . . . *û eglati<sup>meš</sup> ša Y û ittadin-šunu ana Z*, so oder ähnlich *PRU* III, passim.

tischen Lesung darstellt<sup>41</sup>. Das hervorhebende *A-NA NI.BA-ŠU* „als Geschenk“ findet sich nur in den Urkunden aus Boğazköy<sup>42</sup>.

Wie E. A. Speiser in einer ausführlichen Studie festgestellt hat<sup>43</sup>, drückt die Verbindung der beiden Verben *našû* und *nadānu* nicht allgemein die Übergabe eines Gegenstandes von einem Manne an einen andern aus, sondern meint die Übertragung einer Sache<sup>44</sup> durch einen Dritten. Die Güter, von denen die Urkunden handeln, sind somit vorher nicht im Besitze des Königs gewesen. Über den ehemaligen Nutznießer der Liegenschaften erfahren wir leider aus den meisten Texten nichts<sup>45</sup>. Lediglich LS 1 nennt uns den Holztafelschreiber Šuppiluliuma und den Oberweber und Kammerherrn Ḫantapi<sup>46</sup>. Waren sie in Ungnade gefallene Große oder nur ohne Erben gestorben? Wie dem auch sei, zumindest scheint der hethitische König Eigentümer von Boden gewesen zu sein, über den er nach Belieben verfügen konnte. Er gab ihn seinen Beamten<sup>47</sup> und räumte ihnen das Recht ein, ihn an ihre Söhne und Enkel zu vererben.

d) Gerade die Erblichkeit nämlich ergibt sich aus der folgenden Vindikationsklausel: *URRAM ŠĒRAM ŠA 'kuwatalla ANA DUMU<sup>MES</sup>-ŠU DUMU.DUMU<sup>MES</sup>-ŠU MAMMAN LĀ IRAGGUM* „In Zukunft darf (dies) den Söhnen und Enkeln der Kuwatalla niemand vindizieren“. (LS 1 Rs. 48; ähnlich LS 2, 3, 4 und 11). Der auch in anderen hethitischen

<sup>41</sup> Daß man das akkadische Formular der Landschenkungsurkunden tatsächlich hethitisch gelesen hat (zur Frage Güterbock, *SBo* I, 50 und H. Th. Bossert, *Ein hethitisches Königssiegel*, 1944, 4f.), scheint sich heute mit Sicherheit aus dem fehlerhaften Gebrauch von *IŠKUN* für *IDDIN* in der *našû-nadānu*-Formel der Urkunde LS 3 Rs. 32 zu ergeben. Offenbar hat dem Schreiber ein hethitischer Ausdruck vorgelegen, der sowohl dem Sinn von akk. *nadānu* wie auch *šakanu* nahegestanden haben dürfte.

<sup>42</sup> Doch ist sein Gebrauch auf die Vergabungen an Personen beschränkt (LS 1, 2, 7 und 12). Die Schenkungen an ein „Haus“ (LS 3 und 4) verzichten auf diesen Zusatz.

<sup>43</sup> *JAOS* 75 (1955) 157ff.

<sup>44</sup> Zur Verwendung der Formel für Geld vgl. Anm. 38 und RS 15. Z (*PRU* III, 58f.), und für Urkunden Anm. 39 und Speiser, *JAOS* 75, 159 unter (g).

<sup>45</sup> Zur Bezeichnung *naḫlu* für den ursprünglichen Besitzer in den Rechtsurkunden aus Ugarit vgl. Nougayrol, *PRU* III, 29; Speiser, *JAOS* 75 (1955) 164.

<sup>46</sup> Bei den übrigen Texten handelt es sich vielleicht zum Teil um Erbbestätigungen durch den König.

<sup>47</sup> Allerdings ist die Stellung der Schenkungsempfänger aus den Urkunden meist nicht zu entnehmen, da die Tafeln gerade an dieser Stelle fast durchweg zerstört sind. Sicher ist lediglich: LS 1 Kuwatalla, Hierodule und Ritualpriesterin (Anm. 75); wahrscheinlich: LS 26 Me[šedi]; dagegen ist die Lesung *UGÜLA 1 LI-[IM]* in LS 12 hypothetisch.

Texten erscheinende Ausdruck *URRAM ŠĒRAM*<sup>48</sup> ist uns aus Alalah<sup>49</sup>, Mari<sup>50</sup> und Ugarit<sup>51</sup> bekannt. Die Bedeutung kann entsprechend dem hethitischen *ziladuya* in der Parallelstelle des Ulmitešup-Vertrages (s. u.) als „in Zukunft“ vermutet werden. Auch wechselt der Gebrauch von *urra(m) šēra(m)* in den Rechtsurkunden aus Ugarit mit gleichbedeutenden Ausdrücken wie *ana dāri dūri*, *ana dārit(t)i* und *adi dārit(t)i* (*PRU* III 218). Weidner hat *urram šēram* mit dem hurritischen Begriffspaar *hurri* „Nacht“ und *šeri* „Tag“ in Verbindung gebracht<sup>52</sup>, was durch die Schreibung *hur-ra še-ra* in Ugarit entgegen Speisers Bedenken<sup>53</sup> wieder wahrscheinlich geworden ist. Der Gebrauch von *urram šēram* mit negiertem *ragāmu* „vindizieren“ bleibt in Hattuša bis in die Großreichszeit erhalten, wo wir ihm auf einer in Ugarit gefundenen akkadisch abgefaßten Vertragstafel Muršilis II. und Niqmepas<sup>54</sup> und in hethitischer Fassung im Ulmitešup-Vertrag begegnen: *nat-kan ziladuya ŠA<sup>m</sup>ulmi-<sup>d</sup>U-up<sup>u</sup>ar[<sup>u</sup>alani] arḫa le kuiški dai ḫannari-ia-šši-kan le kuiški* „Und künftig soll es dem Nachkommen des Ulmitešup niemand wegnehmen, und niemand soll es ihm gerichtlich bestreiten!“ (*KBo* IV 10 Rs. 22)<sup>55</sup>. In Kargamiš erscheint die Vindikationsklausel ebenfalls in Verbindung mit *ragāmu*<sup>56</sup>, wogegen sie aus Ugarit nur mit *leqū* „wegnehmen“ bekannt ist: *urram šēram mamman lā ileqi ištu qāti N. N.* „In Zukunft darf dies niemand aus den Händen des N. N. fortnehmen“<sup>57</sup>. Die Verwendung von

<sup>48</sup> 2 *BoTU* 10 β 6 (Muršili I.); 2 *BoTU* 23 A II 40 (Telepinu-Erlaß); *KU BXXI* 5 II 29 (Alakšandu-Vertrag); *KBo* I 6 I 5 (Aleppo-Vertrag, Weidner, *BoSt* 8, 80); *KUB* XXI 17 III 37 (Hattušili und Puduḫepa).

<sup>49</sup> D. J. Wiseman, *The Alalakh Tablets*, 1953, 164; Speiser, *JAOS* 74 (1954) 23.

<sup>50</sup> J. Bottéro-A. Finet, *Répertoire Analytique*, 1954, 265.

<sup>51</sup> Nougayrol, *PRU* III, 230.

<sup>52</sup> *AJO* 15 (1945/51) 83.

<sup>53</sup> *JAOS* 74 (1954) 23.

<sup>54</sup> RS 17.237 (*PRU* IV, 63ff.) Rs. 4f.: [*adi dari*]ti *urra šēram DUMU*MEŠ KUR *mukiš* (5) [*aššum URU*DI]<sup>DLI.HI.A</sup> *annūti la iragumūni*. – Nach Hattuša gehört auch die Urkunde über die Ehescheidung Ammistamrus II. durch Tuthalija IV. RS 17.159 (*PRU* IV, 126f.) Rs. 43ff.: *ū ina EGIR UD-mi* (44) DUMU. SAL <sup>mbentešina</sup> *ana muḫḫi* . . . (47) *la iragum*.

<sup>55</sup> Ebenfalls mit *ḫannari* erscheint die Formel in magischen Zusammenhang im Totenritual, s. H. Otten, *HTR* 131.

<sup>56</sup> Man vergleiche die in Ugarit gefundenen Urkunden, die aus Kargamiš stammen (*PRU* IV); *urram šēram* . . . *la iragum* in den Texten RS 17.396, 17.108, 17.129, 17.337 (Initešup); 17.248 (Piḫaziti). – *ina EGIR UD-mi* . . . *la iragum*: 17.158, 17.42, 17.145, 17.234, 17.110, 17.128 (Initešup); 17.355 (Talmitešup).

<sup>57</sup> So z. B. RS 16.248 (*PRU* III, 48f.). – Dieser Gegensatz in der Rechtsprache zweier so dicht beieinander liegender Städte wie Ugarit und Karmagiš

*ragāmu* in der Vindikationsklausel, die übrigens auch in einem Texte aus Alalah erscheint<sup>58</sup>, geht bis in die Zeit der Larsa-Texte zurück, wo einmal statt des üblichen sumerischen *inim.nu.(um).gá.gá.(a) . . . akka-*disch *lā ibaqaru lā iragamu* geschrieben ist<sup>59</sup>.

e) Die Bekräftigungsformel setzt sich aus drei Teilen zusammen: *AUAT tabarna LUGAL GAL ŠA AN.BAR* „Die Worte des Tabarna, des Großkönigs, sind von Eisen“, *ŠA LĀ NADIAM ŠA LĀ ŠEBIRIM* „sie sind nicht zu verwerfen, sie sind nicht zu zerbrechen“ und *ŠA UŠPAḤḤU SAG.DU-SU INAKKISU* „wer (es) verfälscht, (dem) wird man sein Haupt abschlagen“.

Die Vorstellung, daß die Worte eines Königs aus Eisen sind – AN.BAR ist siebenmal (LS 1, 2, 3, 14, 20, 23 und 27) klar erhalten, in den übrigen Texten gewiß zu ergänzen – findet sich nur in den Landschenkungs-urkunden, also in älterer Zeit<sup>60</sup>. Vielleicht glaubte man mit der Erwähnung des Metalls eine Anspielung auf dessen Härte und Festigkeit zu verbinden und so den Worten eine höhere Gültigkeit zu verleihen. Denn die ausdrückliche Betonung, daß gerade die „Worte“ aus Eisen seien, verbietet die Annahme, die Urkunde sei auch auf einer eisernen Tafel geschrieben worden. Der Brauch, königliche Urkunden auf kostbarem Metall ausfertigen zu lassen, ist erst für die Großreichszeit bezeugt<sup>61</sup>. Im Ulmitešup-Vertrag berichtet der Großkönig *nat-kan AN.BAR-aš tuppi hazziianun* „und das ließ ich auf eine Tafel von Eisen schlagen“ (*KBo IV 10 Rs. 22*). Doch läßt sich zwischen diesen Vertragstafeln und dem *ŠA AN.BAR* der Landschenkungsurkunden eine Verbindung nicht herstellen.

Die Worte *ŠA LĀ NADIAM ŠA LĀ ŠEBIRIM*, die sich außerhalb Ḫattušas bisher nicht nachweisen lassen, erscheinen noch zur Zeit des Neuen Reiches in der Šahurunuwa-Urkunde und in einigen anderen Edikten<sup>62</sup>, sowie auch im Pijaššili-Vertrag (*KBo I 28 Rs. 5ff. A-UA-AT*

hat seinen Grund in dem stärkeren hethitischen Einfluß in Kargamiš, der sich u. a. auch in der Glyptik zeigt.

<sup>58</sup> *ATT* \*41 15 *ú-ul i-ra-ag-gum*.

<sup>59</sup> Matouš, *Symb. Hrozný V* (1950) 40.

<sup>60</sup> Die Ergänzung von AN.BAR im Formular der Šahurunuwa-Urkunde (Korošec, *Festschrift L. Wenger II*, 198, Anm. 1, und 222) ist gewiß zu streichen, da ein genau entsprechendes Formular auf einem Texte Ḫattušilis *KBo VI 28 Rs. 28f.*) diesen Terminus nicht aufweist.

<sup>61</sup> Für Staatsverträge vgl. V. Korošec, *Hethitische Staatsvertr.*, 1931, 3, m. Anm. 6; für die Šuppiluliuma-Annalen auf einer Bronzetafel *KBo V 6 IV 16f.* (Güterbock, *JCS* 10 [1956] 97).

<sup>62</sup> Mit teilweisem Abfall der Mimation und der für die spätere Zeit charakteristischen Schreibung mit verbindendem *-ia-*; *KBo I 28 Rs. 6f.* s. im Text; *KBo I 6 I 6f.* (Aleppo-Vertrag, Weidner, *BoSt* 8, 80) *ša la na-di-e ša la še-bi-ri*;

*ta-ba-ar-na* (6) LUGAL GAL ŠA LA-A NA-TI-IA-AM (7) ŠA LA-A ŠE-BÉ-E-RI „das Wort des Tabarna, des Großkönigs; es ist nicht zu verwerfen, nicht zu zerbrechen“, worauf der Text fortfährt (8) *ku-is-ma-an-kán ya-aḥ-nu-zi* „wer es (= das Wort) verfälscht, . . .“. Dies dürfte dem akkadischen ŠA UŠPAḪḪU der Landschenkungsurkunden entsprechen<sup>63</sup>. Hinsichtlich dessen, was nicht verfälscht werden darf, könnte nach den oben zitierten Zeilen des Pijaššili-Vertrages an die „Worte des Tabarna des Großkönigs“ gedacht werden, deren Nichteinhaltung unter Strafe gestellt würde. Bedenkt man jedoch, daß dies ja bereits in der vorausgehenden Vindikationsklausel enthalten ist, scheint es ratsamer, das „Verfälschen“ als einen Akt der gewaltsamen Veränderung und Beschädigung des Urkundentextes aufzufassen, in der Art etwa, wie es am Ende der Šahurunuwa-Urkunde ausführlich geschildert wird (KUB XXIV 43 Rs. 36ff.): „Wer diese Tafel dem Wettergotte von Ḫattuša wegnimmt . . . (37) oder nach Befeuchten ändert<sup>?</sup> oder den Namen tilgt<sup>?</sup> . . . oder (38) sie beiseite schafft, . . .“. In dem Satze „wer (es) verfälscht, (dem) wird man sein Haupt abschlagen“ darf das „(es)“ also wohl auf den Urkundentext selbst bezogen werden; ähnlich muß dann auch die kürzer gefaßte Legende des auf der Tafel abgedruckten Tabarna-Siegels „wer (es)<sup>64</sup> verfälscht, soll sterben“ dem Schutz des gesiegelten Gegenstandes<sup>65</sup> – in diesem Falle der Tafel – gedient haben und darf kaum auf den Siegelabdruck allein bezogen werden.

Die Strafandrohung offenbart einen tiefgehenden Unterschied in der Rechtsauffassung des Mittleren und des Neuen Reiches. Die Landschenkungsurkunden sehen nämlich für den etwaigen Fälscher die Todesstrafe vor: SAG.DU-SU INAKKISU „dem wird man sein Haupt ab-

---

KBo VI 28 Rs. 29 (Ḫattušili III.) ŠA LA-A NA-A-DI-IA-AM ŠA LA-A ŠE-BI-RI-IM; KUB XXVI 43 Rs. 15f. und Dupl. 50 Rs. 8 [ŠA LĀ ŠEBIRIM<sup>?</sup>] Ū ŠA LA-A NA(-A)-DI-IA-AM.

<sup>63</sup> Der Unterschied zwischen akk. *pāḫu* „tauschen, ersetzen“ und heth. *yaḥnu* „drehen, wenden“ ist zu gering, als daß er verböte, hier das eine als Äquivalent des anderen aufzufassen (H. Th. Bossert, *Ein hethitisches Königssiegel*, 1944, 4). – Für heth. INIM<sup>MEŠ</sup> *yaḥnu* im Sinne von „Botschaften verfälschen“ s. KUB XXVI 1 II 50ff. (E. v. Schuler, *Heth. Dienstanweisungen*, AfO, Beiheft 10, 1957, 12).

<sup>64</sup> In der Siegellegende von SBo I, Nr. 85 (LS 2) genauer formuliert: *ša a-ya-te<sup>?</sup> ušpahḫu* „wer die Worte verfälscht . . .“.

<sup>65</sup> Wie bereits oben S. 323 erwähnt, können wir zwischen mindestens zwei Typen von Tabarna-Siegeln unterscheiden. Nur die mit „Heilssymbolen“ ausgestatteten wurden für Landschenkungsurkunden verwandt. Die Tabarna-Siegel mit anderen Hieroglyphen im Mittelfeld fanden sich auf Bullen und einem Krugverschluß (?).

schlagen“<sup>66</sup>. In gleicher Formulierung erscheint die Enthauptung auch im Paragraphen 173 des hethitischen Gesetzes als Strafe für den Fall, daß jemand die gerichtliche Entscheidung eines hohen Würdenträgers anfecht (*KBo VI 26 II 13*).

In den Urkunden der Großreichszeit findet sich die Drohung mit Enthauptung nur einmal im Vertrage Muršilis mit Talmišarma von Ḫalap (*KBo I 6 I 5ff.*) *urram šēram amat[um] ša pī [tuppi]* (6) *annī mamma lā ušpaḥ ayaṭ tabarna LUGAL GAL ša lā nadē* (7) *ša lā šebiri ša ušpaḥḫu BA.UG<sub>6</sub>* „In Zukunft soll niemand das Wort dieser Tafel verfälschen; die Worte des Tabarna des Großkönigs, die nicht zu verwerfen, nicht zu zerbrechen (sind); wer sie verfälscht, wird mit dem Tode bestraft!“ Doch erscheint dieser Satz nicht im eigentlichen Vertragstext, sondern in einem Abschnitt, den Muwatalli bei der Neuausfertigung der Tafel dem Vertrage vorangestellt hat und der damit vielleicht als archaisierend aufgefaßt werden könnte.

Es ist nämlich zu dieser Zeit im allgemeinen bereits üblich, dem Urkundenfälscher mit der göttlichen Rache zu drohen. Nach dem Pijaššili-Vertrag „soll er dem Wettergott NIR.GÁL, meinem Herrn, der Sonnengöttin von Arinna, meiner Herrin, und allen Göttern Prozeßgegner sein!“ (*KBo I 28 Rs. 9ff.*). Solche in den Verträgen und Instruktionen der Großreichszeit häufig auftretenden Fluchformeln finden sich auch in der Šaḫurunuwa-Urkunde (*KUB XXVI 43 Rs. 16ff.*). Auf „die Worte, [die nicht zu zerbrechen?] und nicht zu verwerfen (sind)“, folgt hethitisch: „Wer die Worte des Tabarna Ḫattušili . . . anfecht, (17) oder der <sup>d</sup>*U-manawa* das ‚Haus‘ wegnimmt und es einem anderen gibt<sup>67</sup>, oder es zur *šahḫan*-Leistung heranzieht, den sollen der Wettergott von Ḫattuša, die Sonnengöttin von Arinna (und weitere Götter) (19) . . . seinen Namen, seine Nachkommenschaft vernichten!“

Die Frage muß offenbleiben, warum in der Großreichszeit die Drohung der Enthauptung nicht mehr vorkommt, obgleich diese Strafe zumindest als Möglichkeit noch bestanden haben muß. Das zeigt nicht nur der Tawagalawa-Brief<sup>68</sup>, sondern auch das Protokoll *KUB XXXI 68 13*: <sup>d</sup>*UTU-ŠI-ma-ya-mu-kán Ū-UL SAG.DU-an-pát ku-ir-zi* „wird mir die Majestät nicht das Haupt abschlagen?“ (als Strafe für einen nicht ausgeführten Befehl), auch wenn von der tatsächlichen Durchführung einer solchen Strafe nirgends gesprochen wird.

<sup>66</sup> Zur entsprechenden Legende auf dem Siegel vgl. oben S. 323 und Güterbock, *SBo I*, 49.

<sup>67</sup> Diese Zeile fehlt im Dupl. *KUB XXVI 50 Rs. 9*.

<sup>68</sup> *KUB XIV 3 Rs. 48ff.* – Sommer, *AU 18f.*

In Ugarit haben zur Zeit Niqmepas (Anfang des 13. Jahrhunderts) drei Männer ein königliches Siegel<sup>69</sup> nachgemacht und mit dieser Fälschung Urkunden gesiegelt. Die Urkunde, aus der wir davon erfahren<sup>70</sup>, berichtet weiter, daß diese Leute verbannt wurden, der König sie aber nicht töten ließ. Da dies ausdrücklich hervorgehoben wird, kann mit Vorsicht daraus geschlossen werden, daß sonst die Todesstrafe für Urkundenfälschung in Ugarit üblich war.

f) Die Zeugenliste mit der Angabe des Ausstellungsortes<sup>71</sup> bildet den Abschluß: *TUPPAM ANNIAM INA* <sup>URU</sup>... *ANA PANI* ... .  
<sup>LU</sup>*DUB.SAR IŠTUR* „Diese Tafel hat in ... vor ... ., der Schreiber, geschrieben“. Ähnliche Schlußformeln mit allerdings umfangreicheren Zeugenlisten finden sich noch in den Urkunden des Neuen Reiches, im akkadischen Aleppo-Vertrag, in der Šaḫrunuwa-Urkunde und im Ulmitešup-Vertrag<sup>72</sup>, doch ist bei letzterem die Nennung des Schreibers unterblieben. Da die hethitischen Landschenkungstexte königliche Rechtsurkunden sind, werden im Gegensatz zu der sonst im Alten Orient üb-

<sup>69</sup> NA.KIŠIB LUGAL GAL (RS 16.249 16), was zwei verschiedene Interpretationsmöglichkeiten zuläßt. Folgt man der von Nougayrol vorgeschlagenen Übersetzung „grand sceau du roi“, so wäre damit offensichtlich das Staatssiegel gemeint, dessen ebenfalls NA.KIŠIB LUGAL GAL lautende Bezeichnung, die sich auf mehreren Urkunden (so auch am Schluß von 16.249) findet, nach 16.263 (*PRU* III, 49) *abankunuk šarri<sup>ri</sup> rabū<sup>bu</sup>* als „Großes Siegel des Königs“ aufgefaßt werden muß. Erwägenswert scheint aber auch die Möglichkeit, in NA.KIŠIB LUGAL GAL des Fälschungsberichtes ein „Siegel des Großkönigs“, also ein hethitisches Königssiegel, zu erblicken. Dazu wäre dann das in Ugarit gefundene Muršili-Siegel (*Ugaritica* III 87 ff.) zu vergleichen, das von Beran (*Gnomon* 30 (1958) 498 f.) als antike Fälschung betrachtet wird. Muršili II. und Niqmepa, aus dessen Regierungszeit die Urkunde stammt, waren Zeitgenossen. Somit scheint sich der Kreis zu schließen, und wir halten es für möglich, daß das Muršili-Siegel aus Ugarit die in 16.249 erwähnte Fälschung darstellt.

<sup>70</sup> RS 16.249 (*PRU* III, 96 ff.).

<sup>71</sup> Nur in vier Fällen vollständig erhalten; LS 1 Ḫattuša, die früheren LS 2, 3, 26 nennen Ḫanḫana. Die nahe Verwandtschaft vieler Texte untereinander macht es wahrscheinlich, daß noch weitere Urkunden in Ḫanḫana geschrieben sind. Dort hat vielleicht in der Zeit des Mittleren Reiches eine königliche Residenz, zumindest eine Kanzlei bestanden. Zur geographischen Lage vgl. den Orakeltext *KUB* XXII 25 Vs. 12 <sup>URU</sup>*ḫanḫana<sup>z</sup>-kan arḫa* <sup>URU</sup>*ḫattena andan* „Aus Ḫanḫana fort, nach Ḫattena hinein“. Das läßt eine benachbarte Lage beider Orte, die auch sonst oft zusammen genannt werden, vermuten. Ḫattena liegt in der „Kaška-Zone“ (Goetze, *RHA* 61 [1957] 93 ff.) und ist die letzte Station auf dem Wege von Arinna nach Ḫattuša (*VBoT* 68 Vs. 19; Götzke, *RHA* 1 [1930] 28), kann also nicht weiter als eine Tagesreise von Ḫattuša entfernt gelegen haben. Das macht auch für Ḫanḫana eine Lage innerhalb des alten hethitischen Kerngebietes wahrscheinlich.

<sup>72</sup> *KBo* I 6 Rs. 17–22; *KUB* XXVI 43 Rs. 28–34; *KBo* IV 10 Rs. 28–32; zu den Titeln Laroche, *RHA* 48 (1948) 40 ff. und Goetze, *RHA* 54 (1952) 1 ff.

lichen Gepflogenheit als Zeugen keine Privatpersonen, sondern Beamte des Hofes mit ihren Ämtern oder Titeln genannt.

Wenn wir somit gesehen haben, daß das Formular der Landschenkungs-urkunden aus einer Reihe von Klauseln besteht, die sich zum Teil auch in anderen Provinzen des Keilschriftrechtes nachweisen lassen, so kann zumindest eines mit Sicherheit gesagt werden: der Weg, auf dem diese Formeln zu den Hethitern gelangt sind, muß von Nordsyrien ausgegangen sein. Das Vorkommen der *našú-nadānu*-Formel in Alalah (Schicht 7) liegt zeitlich vor den hethitischen Landschenkungsurkunden, der Terminus *urram šēram* dürfte hurritischen Ursprungs sein, und die Rechtsurkunden aus Ugarit scheinen trotz ihres späteren Datums zu beweisen, daß die Heimat der sich in diesem Formular ausdrückenden Rechtsvorstellungen Nordsyrien ist. Dagegen geht die Vindikationsklausel auf die akkadische Übersetzung einer sumerischen Formel zurück.

### 3. Textübersicht

LS 1 = KBo V 7. Große Tafel<sup>73</sup> mit dem Abdruck des einzigen Ädícula-Siegels auf einer Landschenkungsurkunde<sup>74</sup>. In der Mitte des unteren Randes zwischen zwei senkrechten Strichen zwei große Schnurlöcher. — Ausgestellt in Hattuša vom Königspaar Arnuwanda und Ašmunikal. Schenkung von Grundbesitz an die Hierodule Kuwatalla<sup>75</sup>. Den Schenkungsgegenstand bilden Güter, die vorher im Besitz (a) des Holztafelschreibers Šuppiluliuma, (b) eines Mannes Karpani (ohne Berufsbezeichnung) und einer Frau Zithari, sowie schließlich (c) des Kämmerers und Oberwebers Hantapi gewesen waren. Das ehemalige Vermögen Šuppiluliumas (a) bestand aus 11 Wirtschaften<sup>76</sup>, deren Aufzählung die zum

<sup>73</sup> 25,5 × 16,9 × 7,7 cm; dagegen LS 2 10,5 × 9,6 × 4 cm, LS 3 8,4 × 6 × 4,2 cm.

<sup>74</sup> SBo I, Nr. 60, S. 31f.; ferner Güterbock, *APAW* 1 (1935) 70, Tf. 26, Abb. 2; H. Th. Bossert, *Ein hethitisches Königssiegel*, 1944, 3ff.

<sup>75</sup> Nach H. Otten, *Zur Grammatikalischen und Lexikalischen Bestimmung des Luwischen*, 1953, 91, mit der *kuwatalla* <sup>SAL</sup>SUHUR.LAL, Verfasserin eines luwischen Rituals (*KUB* XXXII 9 + XXXV 21 Rs. 35), identisch.

<sup>76</sup> Für É (*pir*) haben wir in den Landschenkungsurkunden zwei Bedeutungen zu unterscheiden. Das É des Mulijaziti (LS 1 Rs. 3ff.), Tiwatapara (Rs. 28ff.) und Pullijanni (Rs. 34ff.) scheint jeweils ein einzelnes Gehöft zu meinen, das von einer Familie (im weitesten Sinne des Wortes) bewohnt und bewirtschaftet wurde. Wir übersetzen daher „Wirtschaft“. Dagegen fassen É <sup>mš</sup>*šuppiluliuma* (Rs. 19) und É <sup>mḥ</sup>*hantapi* mehrere solcher eben charakterisierten Wirtschaften unter Einschluß der dazugehörigen Feld- und Gartengebiete zusammen; daher vielleicht am besten mit „Grundbesitz, Vermögen“ o. ä. wiederzugeben. Oft ist — vor allem bei geographischen Angaben — fraglich, mit welcher Bedeutung von É zu rechnen ist, wir übersetzen dann „Anwesen“ oder „Haus“. Auch ist nicht klar, was unter dem „Haus“ der Stadt Hattuša in Šarišša, auf das sich die Schenkungen LS 3 und 4 beziehen, zu verstehen ist.

großen Teil zerstörte Vorderseite und die ersten elf Zeilen der Rückseite einnimmt. Darauf folgt Rs. 12–19 eine addierende Zusammenfassung des Šuppiluliuma-Vermögens. Rs. 20–25 nennt Anbauflächen aus dem Grundbesitz Karpanis und Zitharis ohne Wirtschaften und Personal (b). Das Vermögen Hantapis (c) setzte sich aus den Wirtschaften Tiwataparas (Rs. 28–33) und Pullijannis (Rs. 34–39) zusammen. Darauf folgt eine Übersicht des gesamten Personal- und Viehbestandes und der Anbauflächen der jetzt der Kuwatalla gehörenden Güter (Rs. 40–45). – Bei der Addition des Personals sind dem Schreiber zwei kleine Fehler unterlaufen (s. Anm. 121). Dieser Text bringt als einzige Landschenkungs-urkunde eine ausführliche Aufzählung des Viehs. Seine genaue Verteilung auf *piršahhannaš*<sup>77</sup> und „Besitz des Gesindes“ ergibt sich, wenn man Rs. 29 hinter „2 Rinder, 22 Schafe den entsprechend dem am Ende der Zeile erwähnten *piršahhannaš* zu ergänzenden Ausdruck „des Gesindes“ einfügt, dieselbe Ergänzung auch Rs. 37 nach „4 Rinder, 2 Esel“ vornimmt und das Folgende auf *piršahhannaš* bezieht:

		Vermögen des Šuppiluliuma (Rs. 14f.)	Wirtschaft des Tiwata- para (29ff.)	Wirtschaft des Pulli- janni (37f.)	Summe im Text (42f.)
Rind	} des Gesindes	10	2	4	15 <sup>1</sup>
Schaf			22		22
Esel				2	2
Rind	} <i>piršahhannaš</i>	10	6	6	22
Schaf und Ziege		105	36	17	158
Pferd		2			2
Maultier		3			3

Für die Anbauflächen läßt sich eine ähnliche Aufstellung wegen der zum Teil zerstörten Zahlenangaben und einigen offensichtlichen Irrtümern des Schreibers nicht geben. Immerhin sei das Erkennbare genannt: 40 Kapunu 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Feld (Rs. 43) setzen sich aus 37 Kapunu 2 Iku Feld (Rs. 15) und 3 Kapunu 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Feld (Rs. 20) zusammen; die 8 Iku Feld Rs. 26 sind bei der Addition vergessen worden. Die Rs. 21 und 23 genannten Felder stellen einen Teil der 3 Kapunu 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku (Rs. 20) dar und machen wahrscheinlich, daß in der Lücke Rs. 21 ŠA-BA „davon“ ergänzt werden dürfte und alles Folgende darauf bezogen werden kann. Die 28 Iku Rinderweide (Rs. 20) kehren Rs. 43 wieder, ohne daß

<sup>77</sup> Auf eine Diskussion des hier nicht übersetzten Ausdruckes *piršahhannaš* (Zusammenschreibung mit Laroche, *RHA* 61 [1957] 128) muß im Rahmen dieser Arbeit verzichtet werden.

1 Iku Rinderweide (Rs. 31f.) aus der Wirtschaft des Tiwatapara hinzuaddiert wäre; vielleicht Privatbesitz des Gesindes, der im Gegensatz zum Vieh in der Gesamtsumme nicht aufgeführt wird. Die Rs. 16 genannten 14 Iku *USALLUM* enthalten vielleicht die 13 Iku A.ŠA ŠA *USALLIM* (Vs. 17) und erscheinen als 4<sup>1</sup> Iku A.ŠA *ṽaraššūyaš USALLUM* in der Summe Rs. 44. Für Weinberg und Baumpflanzung ist wegen der zerstörten Zahlenangaben keine Sicherheit hinsichtlich der ursprünglichen Verteilung zu gewinnen. Für Bergland sind Rs. 45 offenbar 4 Gipeššar weniger als Rs. 2 und 17 genannt. Die 6 „Wirtschaftseinheiten“, drei Dreschplätze nebst Strohschuppen Rs. 45 entsprechen Rs. 17.

Gefunden wurde die Urkunde auf dem Boden der Torkammer des unteren Westtores<sup>78</sup>. – Umschrift der Vorderseite S. 344ff., Umschrift und Übersetzung der Rückseite S. 348ff.<sup>79</sup>.

LS 2 = *SBo I* Text 2<sup>80</sup>. Tafel mit dem Siegel des Huzzija, das auch auf LS 19 abgedruckt ist, mit der LS 2 ferner den Adressaten (Attatta) gemeinsam hat. Dieser erhält offenbar zerstreut liegende Felder verschiedener Größe. Ausgestellt in Ḫanḫana. – Zu den Zeugen vgl. LS 22 Rs. 3–4. – Fundort nach einer Tagebuchnotiz H. Wincklers vom 6. Juni 1907 wahrscheinlich Tempel I im Stadtgebiet. – Umschrift und Übersetzung S. 354ff.

LS 3 = *SBo I* Text 3<sup>81</sup>. Tafel mit dem Abdruck des Tabarna-Siegels, das sich auch auf den Texten 4, 5 und 6 findet (*SBo I* Nr. 87). Schenkung von Grundbesitz an das „Haus“ der Stadt Ḫattuša in Šarišša. Die Gliederung des Textes ergibt sich aus den eingerückten mit *INA* beginnenden Zeilen, die jeweils die Abschnitte abzuschließen scheinen. Es lassen sich fünf „Siedlungen“ (Rs. 28: 4 URU<sup>DIDL</sup> vgl. Anm. 144) unterscheiden. Die beiden „Abschnittsstriche“ auf der Vorderseite sind jedenfalls nicht auf die Textgliederung zu beziehen, sondern dienen wohl nur der besseren Übersichtlichkeit der durch das Siegelfeld getrennten Zeilen. – Ausgestellt in Ḫanḫana. – Diese Urkunde besaß keine Schnureinlagen (vgl. S. 322). – Fundort unbekannt (aus den Grabungen H. Wincklers). – Umschrift und Übersetzung S. 358ff.

<sup>78</sup> H. Puchstein, *Boghazköi: Die Bauwerke*, *WVDOG* 19 (1912) 77; dazu Güterbock, *SBo I*, 33.

<sup>79</sup> Zum Teil übersetzt von Friedrich, *Der Alte Orient* 24 (1925) Heft 3, 31f.; ferner B. В. Струве: *Хрестоматия по истории древнего мира*, Москва 1950 (Deutsche Ausgabe: *Geschichte der Alten Welt, Chrestomatie I*, Berlin 1955, 325ff.); Sommer, *HAB* 124f., 127, 132 und Güterbock, *SBo I*, 47ff. – Zur Datierung zuletzt Goetze, *JAOS* 72 (1952) 71; Laroche, *Anadolu* 2 (1955) 8ff.

<sup>80</sup> Vgl. Friedrich, *DLZ* 1933, Sp. 1121; Güterbock, *SBo I*, 48ff, Taf. V; Goetze, *RHA* 54 (1952) 9, Anm. 23.

<sup>81</sup> Vgl. Friedrich, *DLZ* 1933, Sp. 1120f.; Güterbock, *MDOG* 72 (1933) 44 mit Abb. 20,5; *SBo I*, 48f.

LS 4 = *SBo* I Text 4<sup>82</sup>. Zum Siegelabdruck vgl. LS 3. Vs. 2 und 4 Rs. 5–9 unverständlicher Text (welche Sprache?). Wie LS 3 Schenkung an das „Haus“ der Stadt Hattuša in Šarišša. – Gefunden im Tempel I im Stadtgebiet. – Umschrift und Übersetzung S. 360 ff.

LS 5 = *SBo* I Text 5. Zum Siegelabdruck vgl. LS 3. Sehr stark zerstört, daher wird hier auf Umschrift und Übersetzung verzichtet. Mit Ausnahme der Erwähnung eines Huwaši-Steines (Vs. 9 -]a-ša<sup>NA</sup>h[u-y]a-še an-ta) bietet der Text nichts, was für eine Landschenkungsurkunde charakteristisch wäre. Vs. 7<sup>m</sup>. . . ]a-li-u-ma<sup>83</sup> A-NA x[; Vs. 8 -]ma LUGAL<sup>URU</sup> KILAM ta[-; Vs. 11<sup>m</sup>. . . -]ah-šu DUMU É.G[AL; Vs. 12 . . . -]RA-AM<sup>m</sup> nu-u[n<sup>n</sup>]. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegeldepot<sup>84</sup> (Planquadrat r/16).

LS 6 = *SBo* I Text 6. Zum Siegelabdruck vgl. LS 3. Schenkung von Grundbesitz. Die Feldergröße wird mit Länge und Breite wie in den Feldertexten (*KUB* VIII 75 ff.) angegeben, doch ist das zugrunde liegende Längenmaß nicht genannt; vielleicht als Gipeššar zu ergänzen. – Gefunden im Stadtgebiet K/20 in Großreichsschicht. – Umschrift und Übersetzung S. 364 ff.

LS 7 = *SBo* I Text 7. Tafelbruchstück mit einem Siegelabdruck, der nach Güterbock sehr wahrscheinlich von demselben Siegel stammt, das auch auf der Urkunde aus Tarsus (LS 28) erscheint (*SBo* I Nr. 88). Schenkung von Grundbesitz und namentlich aufgeführtem Personal. – Büyükkale, Nähe Siegeldepot (p–q/16). – Umschrift u. Übers. S. 366 f.

LS 8 = *SBo* I Text 8. Sehr kleines Bruchstück der Vorderseite mit Siegelabdruck (*SBo* I Nr. 89). Schenkung von Grundbesitz mit Personal. Vs. 3' DUMU](Siegelfeld).SAL.GAB. – Gefunden auf Büyükkale nach einer Tagebuchnotiz H. Wincklers vom 19. Juli 1907.

LS 9 = *SBo* I Text 9. Siegel weggebrochen. Schenkung von Grundbesitz mit namentlich aufgeführtem Personal. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegelfund (o/15). – Umschrift und Übersetzung S. 366 ff.

LS 10 = *SBo* I Text 10. Siegel weggebrochen. Kleines Bruchstück mit den ersten Zeilen der Vorderseite. Schenkung von Grundbesitz: (2) 7 ka-pu-[nu (3) 3 ka-pu[-nu. – Gefunden im Siegeldepot.

LS 11 = *SBo* I Text 11. Siegel weggebrochen. Vorderseite mit der Schenkung zerstört. Die Zeugen begegnen zum Teil auch LS 12 Rs. 9–11 und LS 26 Rs. 3–4. Ausstellungsort weggebrochen, doch läßt sich nach LS 26 an Hanhana denken. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegeldepot (q–r/15). – Umschrift und Übersetzung S. 368 f.

<sup>82</sup> Vgl. Güterbock, *SBo* I, 48, 50; Rosenkranz, *ZA* N.F. 13 (1942) 247 f.

<sup>83</sup> Vgl. LS 17 5<sup>m2</sup>]i-la-a-li-u-ma.

<sup>84</sup> Bittel, *MDOG* 75 (1937) 27 ff.; *JKF* 1 (1950/51) 164 ff.

LS 12 = *SBo* I Text 12. Siegel weggebrochen. Vorderseite mit dem Inhalt der Schenkung zerstört. Zu Zeugen und Ausstellungsort ist das zu LS 11 Gesagte zu vergleichen. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegeldepot (p–q/14). – Umschrift und Übersetzung S. 368ff.

LS 13 = *SBo* I Text 13. Siegel weggebrochen. Im Innern Schnurabdrücke. Nur wenige Zeilenreste der Rückseite mit der Bekräftigungsformel und dem Anfang der Zeugenliste erhalten. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegeldepot (p–q/14).

ik! ~ LS 14 = *SBo* I Text 14. Siegel weggebrochen. Bruchstück des unteren Randes mit zwei Schnurlöchern. Vom Text sind Teile der Vindikationsklausel und der Bekräftigungsformel erhalten<sup>85</sup>. Schenkung an Pappa: (Rs. 1) [*UR-R*]A-AM ŠE-[*E-RA-AM*] (2) [*A-NA*]<sup>86</sup> <sup>m</sup>pa-a-ap-pa A-NA DUMU.DUMU-Š[*Ú*?] (3) [*M*]A-AM-MA-A-AN LA I-RA[*-AG-GU-UM*] „In Zukunft darf dem<sup>7</sup> Pappa, seinem Enkel, (dies) niemand streitig machen!“ – Gefunden im Siegeldepot.

LS 15 = *SBo* I Text 15. Siegel weggebrochen. Als Landschenkungsurkunde durch ein Schnurloch (vgl. *SBo* I Tf. V) und durch die Form der Tafel gesichert. Der stark zerstörte Rand gestattet die Lesung nur weniger Zeilen: (Vs. 3') x-x KUR <sup>URU</sup>tu-u-ḫu-up-pi-ḫ[*a*]<sup>87</sup> (5) . . . -]šu GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL (6) -]šu ša-a-ar-aš. – Gefunden auf Büyükkale (q–r/16–17).

LS 16 = *SBo* I Text 16. Siegel weggebrochen. Bruchstück vom unteren Rande mit Vindikationsklausel und Bekräftigungsformel. Zu Vs. 4' A-NA D[UMU].DUMU[-Š*U*? vgl. LS 11 Rs. 2, 14 Rs. 2. – Gefunden auf Büyükkale, Nähe Siegeldepot (q/16).

LS 17 = 389/f (unveröff.). Vorderseite mit dem Siegelabdruck weggebrochen, nur Rückseite mit der Zeugenliste erhalten. Zu den Zeugen vgl. den auch graphisch ähnlichen Text LS 27. Ausgestellt in Kamam-[ma?]. – Büyükkale, Nähe Siegeldepot (q/16). – Umschrift S. 370.

LS 18 = 162/k (unveröff.). Siegel weggebrochen. Vs. 7 „vor dem Großkönige“, Vs. 9 und 11 Erwähnung eines Dreschplatzes (vgl. LS 1 Rs. 17, 45), Vs. 13 „x Mädchen, 5 Per[sonen?].“ Die Zeilenreste der Rückseite bieten die Zeugenliste, darunter den sonst auf Landschenkungsurkunden nicht belegten Titel GAL LÚ<sup>MEŠ</sup> GIŠPA „Ober-Herold“. – Gefunden auf Büyükkale (o/11–12). – Umschrift S. 370f.

<sup>85</sup> Rs. 5 ist [*ŠA* A]N.BAR <*ŠA*> LA NA-DI-A-[AM] nach sämtlichen Parallelstellen zu lesen.

<sup>86</sup> Ergänzung fraglich, da der Raum zu schmal; vielleicht [DUMU?] oder [*ŠA*?].

<sup>87</sup> Vgl. LS 2 Vs. 11, 18.

LS 19 = *KBo* VIII 26<sup>88</sup>. Stark zerstörter Abdruck des Huzzija-Siegels (*SBo* I Nr. 85), das vollständig auf LS 2 erhalten ist. Zu Attatta, dem Adressaten, vgl. LS 2 Rs. 1, 3. Ob LS 19 überhaupt von einer Landschenkung handelt, kann bezweifelt werden, denn Vs. 4 spricht von einem „Kinde der Königin“. Unsere Ergänzungen Vs. 6–11 werden durch LS 24, eine Urkunde mit ähnlicher Zeilenverteilung, bestätigt. Doch muß auffallen, daß nicht nur *URRAM ŠERAM* fehlt, sondern auch der zweite Teil der *našû-nadānu*-Formel – vielleicht nur versehentlich – weggefallen ist. Auch gerät man in Schwierigkeiten, da die Tafel bis zum Ende der Rückseite beschrieben ist, der weggebrochene Raum jedoch mit den „Worten von Eisen“ allein kaum ausgefüllt werden kann. Man müßte somit für die Rückseite eine (weitere<sup>2</sup>) Schenkung annehmen. Eine sinnvolle Ergänzung der Zeilen Vs. 6–11 ist anders nicht möglich. – Gefunden auf Büyükkale (y/10). – Umschrift S. 371f.

LS 20 = *KBo* VIII 27<sup>89</sup>. Rest eines Siegelabdruckes erhalten. Schenkung von Grundbesitz an Killa (?). Gefunden auf Büyükkale (o/12). Umschrift S. 372.

LS 21 = *KBo* VIII 28<sup>90</sup>. Vom Siegelabdruck und vom Formular ist nichts erhalten, die Urkunde ist aber durch Schnurabdrücke im Innern als Landschenkungsurkunde gesichert. Bruchstück eines umfangreichen Textes, da die Zeilen sehr lang gewesen sein müssen. Der Text verstößt nicht gegen das sonst beobachtete Ordnungsprinzip Männer, Frauen (beide mit Altersabstufungen), Greise, wenn man annimmt, daß in jeder Zeile eine besondere Familie aufgeführt ist. – Gefunden auf Büyükkale (q/12). – Umschrift und Übersetzung S. 372.

LS 22 = *KBo* IX 72. Siegel weggebrochen. Vorderseite bis auf wenige undeutbare Reste zerstört. Von der Rückseite nur die Zeugenliste (vgl. LS 2) erhalten. – Gefunden auf Büyükkale (o/11). – Umschrift S. 373.

LS 23 = 30/p (unveröff.). Siegel weggebrochen. Vs. (2) GAL SIPAD<sup>MEŠ</sup>-TIM (3) x IK[U<sup>?</sup> Ū-SAL-LUM. Rs. 1' ŠA A]N.BAR (zur Bekräftigungsformel gehörig). Fundort unbekannt (von Bauern zur Grabung gebracht).

LS 24 = 133/p (unveröff.). Siegel weggebrochen. Nur einige Zeilen links des Siegelfeldes mit der *našû-nadānu*-Formel erhalten. Für eine ähnliche Wortverteilung vgl. LS 19. – Gefunden auf Büyükkale (x/7). – Umschrift S. 373.

<sup>88</sup> Vgl. Laroche, *OLZ* 1957, Sp. 134.

<sup>89</sup> Otten, *MDOG* 87 (1955) 18, Anm. 23, Text dort als 38/1 erwähnt; Goetze, *JCS* 11 (1957) 110.

<sup>90</sup> Otten, l. c. als 48/1.

LS 25 = Bo 1142 (unveröff.). Bruchstück der Vorderseite mit dem Tafelbeginn, Siegel weggebrochen, doch scheint das Siegelfeld unterhalb Vs. 7 anzuschließen. Im Innern Schnurabdrücke. — Schenkung von Grundbesitz und Personal. — Fundort unbekannt (aus den Grabungen H. Wincklers). — Umschrift und Übersetzung S. 373f.

LS 26 = Bo 6964 (unveröff.). Siegel weggebrochen. Schenkung von Grundbesitz und Personal. Ausgestellt in Hanhana. Zu den Zeugen vgl. LS 11 und 12. — Fundort unbekannt (aus den Grabungen H. Wincklers). — Umschrift und Übersetzung S. 374.

LS 27 = Bo 9131 (unveröff.). Vorderseite mit Siegelabdruck weggebrochen. Rückseite mit der Bekräftigungsformel und der Zeugenliste erhalten. Zu den Zeugen vgl. LS 17. — Fundort unbekannt (aus den Grabungen H. Wincklers). — Umschrift S. 375.

LS 28 = Urkunde aus Tarsus<sup>91</sup> mit dem Abdruck des Siegels, das auch auf dem Boğazköy-Text LS 7 erscheint (SBo I Nr. 88). — Schenkung von Grundbesitz mit namentlich aufgeführtem Personal. — Umschrift und Übersetzung S. 375.

LS 29. Schließlich muß noch auf die Erwähnung einer Landschenkung auf der Tafel des Illujanka-Mythos hingewiesen werden (KBo III, 7 IV 22–25). — Umschrift und Übersetzung S. 376.

#### 4. Die Texte

LS 1 Vs.

1 [<sup>NA</sup>KIŠIB ŠA ta-ba-ar-na <sup>m</sup>ar-nu-ya-an-ta] LUGAL GAL Û ŠA 'aš-mu-ni-kal [SAL.LUGAL GAL]

2 [É<sup>m</sup>..... x LÛ<sup>m</sup>.....<sup>m</sup>...] x-a-na-aš-du-uš<sup>m</sup> u-ru-ya-an-ta-zi-t[i-iš.....]

3 [.....<sup>m</sup>...-a]n<sup>2</sup>-na-an-ni<-iś> 2 SAL 'ha-aḥ-ḥar-ti-iś<sup>f</sup>[.....]

4 [.....] 10 SAG.DU É<sup>m</sup>pít-ta-a-an-za 3 LÛ<sup>m</sup>pí[t-ta-a-an-za-aš<sup>m</sup>.....<sup>m</sup>.....]

5 [..... x ]SAG.DU 1 GUD.APIN.LAL 1 LÛ<sup>m</sup>mar-la-a-ni x[.....]x-ri-ia

6 [.....]x I-NA MU.1.KAM<sup>m</sup>hu-u-ḥa-za-al-ma x-x-x-a-i[(-).....]<sup>m</sup>ku-ya-la<sup>1</sup>-na-al-la<sup>92</sup>

<sup>91</sup> Veröffentlicht in Autographie, Umschrift und Übersetzung von Goetze, JAOS 59 (1939) 1ff. Photographie Excavations at Gözlü Kule, Tarsus II (1956) Pl. 404 Nr. 64 und Amer. Journal of Arch. 41 (1937) 280, vgl. ebda 287 f.

<sup>92</sup> Lesung nach Bossert, Die Sprache 4 (1958) 117, der das Original überprüfte.

- 7 [.....] *an-da pa-iz-z[i]* ..... ŠA É <sup>m</sup>*šu-up-pi-lu-l[i-u-ma* <sup>LÚ</sup>DUB.SAR.GIŠ
- 8 [.....] <sup>m</sup>*šu-up-pi-lu-l[i-u-ma* <sup>LÚ</sup>DUB.SAR.GIŠ A-NA DAM-ŠU *da-a-i* [.....] *nu-uš-ši pé-e-di*
- 9 [.....] × *nu<sup>?</sup> pi-ir* É <sup>m</sup>*mar-la-a-ni* 1 LÚ <sup>m</sup>*mar-l[a-a-ni-iš* .....] <sup>m</sup>*hu-uh-h[a-z]i-ti-iš*
- 10 [.....] <sup>f</sup>(...-)]*hu-uz-zi-i-iš* 1 <sup>SAL</sup>ŠU.GI <sup>f</sup>×[.....] × S]AG.DU 2 GUD [.....]
- 11 [.....] × LÚ × DUMU.NITA × ]SAL 2 DUMU.SAL 1 DUMU.SAL.GA[B 1 <sup>SAL</sup>ŠU.GI]<sup>93</sup> Š[U.NI]GIN<sup>?</sup> × NA-AP-ŠA-DU<sup>94</sup> 3 GUD ŠA [SAG.GE]MÉ.İR<sup>MES</sup>
- 12 [.....] É-ir-ša-aḥ-h[a-an-na-aš 2 ANŠE.K[UR.RA<sup>HI.A</sup> ..... (×+)]2 ka-pu-nu A.ŠÀ
- 13 [.....] ×-ru-pa-a[t- .....] -ua
- 
- 14 ...]×-an-×[... ..]×-aš-šu-uš
- 15 ...-t]i-i[š ... .. É-ir-š[a-aḥ-ḥa-an-na-aš 4 ka-pu-nu A.ŠÀ
- 16 ...]-iš[... ..]a-aš ḥa-a-ri-ia
- 17 ...]ÍD[... .. × k]a-pu-nu 13 IKU A.ŠÀ ŠA Ú-SAL-LIM
- 18 ...] <sup>URU</sup>t[u-... ..]×
- 19 [É <sup>m</sup>..... × LÚ <sup>m</sup>..... <sup>m</sup>...-zi-ti-iš *dam-pu-u-pi-i[š* .....-i]š<sup>?</sup> LÚ TÚG <sup>m</sup>*gul-lu-ut-ti[-iš]*
- 20 [.....]×-ša-al-la-aš 5 SAL <sup>f</sup>ma-×[.....]× <sup>f</sup>*hu-e-el-la-as* <sup>f</sup>p[u-...-]šu-uš
- 21 [.....] (×+)]5 GUD [.....]
- 
- 22 [É <sup>m</sup>..... × LÚ <sup>m</sup>..... <sup>m</sup>...-a]š-šu-uš 1 DUMU.NITA. GAB [<sup>m</sup>...-a]g-ga-LÚ-iš<sup>95</sup> 1 SAL <sup>f</sup>pít-ti-ia-an-ni-iš
- 23 [.....] <sup>m</sup>]a-ri-in-na-zi-ti-iš [<sup>LÚ</sup>UMME]DA ANŠE. KUR.RA<sup>HI.A</sup> <sup>m</sup>a-×[.....]uš
- 24 [.....] <sup>m</sup>]mu-u-ua-at-ti-iš 6 E-DI-NU-TIM<sup>96</sup> 1 LÚ <sup>m</sup>a-ki-ī[a<sup>?</sup>.....]
- 25 [.....-]×-ku-i-ti-iš 4 SAG.DU i-ua-ar-ua-al-li-i-e[-eš<sup>97</sup>.....]

<sup>93</sup> Vielleicht eine Zwischenaddition für die beiden ersten Abschnitte.

<sup>94</sup> Entspricht SAG.DU (Rs. 13) und SAG.DU SAG.GEMÉ.İR<sup>MES</sup> (Rs. 41). Zu NAPSĀDU „Personal“ H. Otten, *HTR* 124.

<sup>95</sup> Laroche, *Onomast.* p. 46 vergleicht <sup>m</sup>ḫattagga-LÚ.

<sup>96</sup> Lesung unsicher, vgl. jedoch KUB XXVI 60 3: 1 DUMU.NITA <sup>LÚ</sup>E-TE-NU (Voeu de Puduḫepa).

<sup>97</sup> *iṣaryalli-* ist, wenn richtig gelesen, mit dem Zugehörigkeitssuffix -alla- (Alp, *JKF* 1 [1950/51] 124f.) gebildete Ableitung von *iṣaru-* (*HWb* 94a).

- 26 [......]x É<sup>m</sup>š<sup>u</sup>-up-pí-lu-li-[u-m]a an-da-an 2 É-TUM  
[x+]4 LÚ 4 [DUMU.NITA<sup>?</sup>]
- 27 [1 DUMU.NITA.GAB<sup>98</sup> x SAL x DUMU.SAL ŠU.NIGIN x SAG.  
DU<sup>99</sup> ŠÀ-BA 2 <sup>GIŠ</sup>TU]KUL<sup>100</sup> 1 LÚ AŠGAB 1 LÚ UMMEDA  
[ANŠE.K]UR.RA<sup>HI.A</sup> LÚ SAL DUMU [DUMU.SAL<sup>?</sup> x GUD  
Š]A [SAG.GEMÉ.]İR<sup>MEŠ</sup>
- 28 [x GUD<sup>?</sup> É-ir-ša-ah-ša-an-na-aš<sup>101</sup> ..... x ka-pu-nu A.ŠÀ] ŠÀ-  
BA 1 ka-pu-nu 3<sup>1/2</sup> I[KU Á.Š]À I-NA KASKAL <sup>URU</sup>u-ya-x[.....  
-ká]n Z[AG-az]
- 29 [......]x ka-p]u-nu 14 IKU A.ŠÀ ŠA Ū-SA[L-  
L]I[M x IK]U A.ŠÀ I-[N]A KASKAL <sup>URU</sup>lu-u[h-...]ša-an-  
[.....]
- 30 [......]x É<sup>GIŠ</sup> GIGIR KISLA[H QA-DU É.IN.  
NU.DA ..... <sup>GIŠ</sup>SA]R.SAR<sup>?</sup> na-aš-t[a an-d]a 6 <sup>GIŠ</sup>a[-  
.....]x
- 
- 31 [É<sup>m</sup>i-ri-it-ti-ia<sup>102</sup> x LÚ<sup>m</sup>i-ri-it-ti-ia-aš .....-r]a L[Ū<sup>?</sup> .....]x  
3 SAL<sup>f</sup>ma-l[i-iš]
- 32 [...]x-a .....-]du[..... Š]À<sup>?</sup>-BA<sup>103</sup> 1 LÚ <sup>GIŠ</sup>TUKUL<sup>m</sup>i-  
ri[-ti<sup>?</sup>-i]a-aš
- 33 [...]úr .....]x-a na[-.....-]ia-an-za 1 DUMU.NITA.  
GAB
- 34 .....]x .....x+]4 SAG.DU [ŠA É<sup>?</sup> <sup>m</sup>i-ri-it-ti-ia
- 
- 35 [...]bal .....-r]i-l[i<sup>?</sup>-.....-]iš 1 DUMU.SAL<sup>f</sup>ma-an-na-a  
4 SAG.DU
- 36 (Siegeľf.) ... (x+)]2 ANŠE.GİR.NUN.[NA<sup>HI.A</sup>]
- 37 [...]TUR 2 ANŠE.G[İR.N]UN.NA<sup>HI.A</sup>
- 38 ... (x+)]11 IKU A.ŠÀ ŠA <sup>m</sup>ma-ri-ia
- 39 [...]tak-ša-an-na-aš
- 40 [...]x-ya-an-na-ni-ia
- 41 ... <sup>GIŠ</sup>SA]R.GEŠTIN
- 
- 42 [...] 17 IKU A.ŠÀ ŠA <sup>m</sup>pu-ul-li
- 43 [...]x-ya-an-te-eš

<sup>98</sup> Ergänzt nach Vs. 22.

<sup>99</sup> Zwischenaddition für einige vorhergehende Abschnitte.

<sup>100</sup> Erg. nach Rs. 12–13.

<sup>101</sup> Erg. nach Rs. 42.

<sup>102</sup> Erg. nach Vs. 34, vgl. Rs. 3 und 6.

<sup>103</sup> Zu dieser Lesung s. die Bedenken Sommers, *HAB* 127, Anm. 3.

- 44 ...]x IKU[... ...]A.G[ĀR<sup>?</sup>]21<sup>?</sup> IKU A.ŠĀ *ar-zi-ia-aš*  
 45 ...]1/2 IKU[... ...]x-*ya-aš* <sup>NA</sup>*hu-ya-si-ia*(-)  
 46 ...]A.Š[Ā... ...]x-ni 6[ IKU x+]4 *gi-pé-eš*-[šar A.Š]Ā  
 47 ...]x-a[l-<sup>?</sup> ... x+]2 IKU A[.ŠĀ ŠĀ-BA ]2 IKU  
     A.Š[Ā ....  
 48 .....

- 
- 49 ...] *kar-še-eš-ni* 2 *ka-pu-n*[u ... ...]36 1/2 IKU[ ....  
 50 ...<sup>GI</sup>]ŠSAR.GEŠTIN 1/2[... ...]a-aš-ka[....]pi[- ...  
 51 ...-a]š I-N[A ....

- 
- 52                                   <sup>m</sup>...-]LŪ-i[š<sup>?</sup> ..... <sup>m</sup>]a-li-ih-*ha-an-ni-iš*  
 53                                   ...]4 DUMU.S[AL .....]x-zi-iš  
 54                                   ...]x IK[U...  
 55                                   .....

- 
- 56 [..... I-NA KASKAL <sup>URU</sup>.....]x-ti-kán<sup>104</sup> GŪB-la-az  
     8 1/2 IKU A.ŠĀ [.....]x *ku-ya-ia-u-ya-na-at-ti*  
 57 .....]x 1 1/2 IKU 3 *gi-pé-eš-sar* A.ŠĀ x[...-t]i-  
     *ri-ia-aš* Š[A ... P]ISĀN<sup>?</sup>  
 58 [.....] IKU A.ŠĀ[ .....]-a-an 11 1/2 IKU A.ŠĀ  
     ŠA[....  
 59 [..... x+]7 1/2 IKU 5 *gi-p*[é-eš-sar .....]ar-ta-al-la-ni[ ...  
 60 [.....]-az 1 IKU A.Š[Ā .....]x-na-aš *kar-še-e*[š-  
     ni<sup>?</sup>...  
 61 [.....]x-x-x[...

---

(fehlen etwa 3–6 Zeilen)

---

<sup>104</sup> Für eine mögliche Ergänzung <sup>URU</sup>*ha-a*]t-ti-kán s. Rs. 21.

## LS 1 Rs.

- 1 [x IKU] A.ŠA <sup>GIŠ</sup>ša-ad-du-ya-aš 14 IKU ú-e-el-lu 4 IKU 3 gi-pé-eš-šar <sup>GIŠ</sup>SAR.[GEŠTIN .....]
- 2 [x ka-p]u-nu 4 IKU 8 gi-pé-eš-šar HUR.SAG <sup>GIŠ</sup>HI.A I-NA <sup>URU</sup>ka-a-pa-nu-ya-an-ta [.....]
- 
- 3 [É <sup>m</sup>m]u-li-ia-zi-ti <sup>LÚ</sup>E-PÍ-IŠ <sup>TÚG</sup>GÚ.È.A hur-ri 2 LÚ <sup>m</sup>mu-l[i-ia-zi-ti-iš <sup>m</sup>..... <sup>LÚ</sup>UMMEDA ANŠE.]KUR.RA<sup>HI.A</sup>[<sup>A</sup>]
- 4 [3 DUMU.]NITA <sup>m</sup>hu-ut-ra-li-iš <sup>md</sup>U-SIG<sub>5</sub>-uš <sup>m</sup>zu-u-ub-bal-la-an-ni-iš<sup>105</sup> 3 S[AL<sup>f</sup>.....]
- 5 [ʽan-na-a-aš ʽza-am-na-ú-ia-aš 1 DUMU.SAL<sup>f</sup>p[u<sup>ʽ</sup>-u]z-zi-iš 1 DUMU.SAL.GAB<sup>f</sup>x-pa-az-z[u<sup>ʽ</sup>-.....]
- 6 [1 <sup>LÚ</sup>Š]U.GI <sup>m</sup>zi-i-ti-iš 11 SAG.[DU] ŠA [É <sup>m</sup>mu-li-ia-zi-ti]
- 
- 7 [x k]a-p[u-n]u A.ŠA 2 IKU <sup>GIŠ</sup>SAR.GEŠTIN ha-ta-a[n-ti-ia-aš<sup>106</sup> I-N]A <sup>URU</sup>a-ša-a É<sup>HI.A</sup> <sup>m</sup>ku-uk-ku-u[š-... -h]u-ur-ma
- 8 [x k]a-pu-nu HUR.SAG IŠ-TU É SAL.LUGAL-kán šar[-ra-an x IK]U A.ŠA ŠA-BA 2 IKU A.ŠA PA-NI [.....]x-ta
- 9 [x IK]U A.ŠA [E]GIR <sup>GIŠ</sup>TIR 2<sup>1/2</sup> IKU A.ŠA IŠ-TU [.....]x-kán ša-ra-a<sup>107</sup> 12 IKU A.ŠA HA.LA <sup>m?</sup>[.....]KISLAH
- 10 x<sup>108</sup> 1<sup>1/2</sup> IKU <sup>GIŠ</sup>TIR ŠA LÚ <sup>GIŠ</sup>TUKUL <sup>LÚ</sup>IŠ.GUŠKIN x-x I-NA <sup>URU</sup>zu-na-ú-li-ia ú-e-ši-í[a-u-ya-aš<sup>ʽ</sup> pé]-e-da-an
- 11 [EGI]R<sup>ʽ</sup> HUR.SAG ta-lu-ga-aš-ti 3 ME 88 gi-pé-eš-šar DAGAL-ŠU-ma 1 ME 53 gi-pé-eš-šar
- 
- 12 11<sup>109</sup> É<sup>HI.A</sup> 26 LÚ 16 DUMU.NITA 4 DUMU.NITA.GAB 30 SAL 11 DUMU.SAL 2 DUMU.SAL.GAB 1 <sup>LÚ</sup>ŠU.GI 1 <sup>SAL</sup>ŠU.GI
- 13 ŠU.NIGIN 91 SAG.DU ŠA-BA 6 <sup>GIŠ</sup>TUKUL 2 <sup>LÚ</sup>MUHALDIM 1 LÚ TÚG 1 <sup>LÚ</sup>E-PÍ-IŠ <sup>TÚG</sup>GÚ.È.A hur-ri 1 <sup>LÚ</sup>AŠGAB 1 UMMEDA ANŠE.KUR.RA<sup>HI.A</sup>
- 14 LÚ SAL DUMU 10 GUD ŠA SAG.GEMÉ.İR<sup>MEŠ</sup> 10 GUD<sup>HI.A</sup> [É-ir-ša-a]h-ha-an-na-aš<sup>110</sup> 1 ME 5 UDU<sup>HI.A</sup> 2<sup>111</sup> ANŠE.KUR.RA<sup>HI.A</sup>
- 15 [3<sup>112</sup>] ANŠE.GİR.NUN.NA<sup>HI.A</sup> 37 ka-pu-nu 2 I[KU A.ŠA x IK]U 3 gi-pé-eš-šar <sup>GIŠ</sup>SAR.GEŠTIN ŠA-BA 2 IKU <sup>GIŠ</sup>SAR.GEŠTIN

<sup>105</sup> So nach Photographie (gegenüber Laroche, *Onomast.* Nr. 858).

<sup>106</sup> Erg. nach Rs. 16.

<sup>107</sup> Schreibfehler für šar-ra-an, s. Rs. 8, 22, 23.

<sup>108</sup> Zahlzeichen unbestimmbarer Größe.

<sup>109</sup> So sicher nach Photographie.

<sup>110</sup> Erg. nach Rs. 42.

<sup>111</sup> Über Rasur.

<sup>112</sup> Erg. nach Rs. 43.

LS 1 Rs.

- 1 [x Iku] <sup>GIS</sup>*sadduṣṣa*-Feld, 14 Iku Wiese, 4 Iku 3 Gipeššar [Wein]berg,  
.....
- 2 [x Kap]unu 4 Iku 8 Gipeššar Bergland (mit) Bäumen, bei Kapanu-  
wanta [.....<sup>?</sup>]

---

3. [Wirtschaft des M]ulijaziti, des Hurri-Hemden-Machers: 2 Männer:  
Mul[i]jaziti, ....., der Pf[er]de[pf]leger;]
- 4 [3 Kna]ben: Huṭrali, <sup>4</sup>U-SIG<sub>5</sub>-u, Zubballanni; 3 Fr[auen, .....  
....]
- 5 Anna, Zamnawīja; 1 Mädchen Puzzi<sup>?</sup>; 1 (weibl.) Säugling: ... paz-  
z[u...]
- 6 [1 Gr]eis: Ziti; 11 Per[sonen d]er [Wirtschaft des Mulijaziti.]

---

- 7 [x K]apunu Feld, 2 Iku Weinberg *ḫata[nti]jaš* b]ei Aša; die Häuser  
des Kukkuš... ..
- 8 [x K]apunu Bergland, vom Grundbesitz der Königin abget[rennt];  
x Ik]u Feld, davon 2 Iku Feld vor .....
- 9 [x I]ku Feld hinter der Baumpflanzung; 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Feld von .....  
getrennt, 12 Iku Feld: Anteil<sup>?</sup> [des .....]; (ein) Dreschplatz.
- 10 x<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Baumpflanzung des Handwerkers, des „Goldknappen“,  
.....; bei Zunauliya ein Weideplatz<sup>?</sup>
- 11 hinter<sup>?</sup> dem Gebirge, der 388 Gipessar lang und 153 Gipessar breit ist.

---

- 12 11 Wirtschaften; 26 Männer, 16 Knaben, 4 Säuglinge, 30 Frauen,  
11 Mädchen, 2 weibl. Säuglinge, 1 Greis, 1 Greisin;
- 13 Insgesamt 91 Personen; davon 6 Handwerker: 2 Köche, 1 Walker,  
1 Hurri-Hemden-Macher, 1 Lederarbeiter, 1 Pferdepfieger;
- 14 Männer, Frauen, Kinder. 10 Rinder des Gesindes, 10 Rinder [*pirša*]*ḫ*-  
*ḫannaš*, 105 Schafe. 2 Pferde,
- 15 [3] Maultiere. 37 Kapunu 2 I[ku Feld, x Ik]u 3 Gipeššar Weinberg.  
davon 2 Iku Weinberg

- 16 [h]a-ta-an-ti-ia-aš 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU 8 gi-pé-e[š-sar GIŠTIR<sup>?</sup>] 3 IKU GIŠSAR.  
GEŠTIN 14 IKU Ū-SAL-LUM  
17 6 ka-pu-nu 4 IKU 8 gi-pé-eš-sar HUR.S[AG 3 TA-]PAL É<sup>HI.A</sup>  
3 KISLAḤ QA-DU É.IN.NU.DA  
18 7 URU<sup>DIDL.HI.A</sup> URU<sup>URU</sup> ya-aš-ti-iš-sa-aš [.....] URU<sup>URU</sup> ú-lu-  
ya-an-ta-aš URU<sup>URU</sup> šum-ma-an-za-na-aš  
19 URU<sup>URU</sup> ka-a-pa-nu-ya-an-ta-aš URU<sup>URU</sup> a-š[a-a URU<sup>URU</sup> zu-na-ú-l]i-ia-aš<sup>113</sup> É<sup>m</sup>šu-up-  
pi-lu-li-u-ma DUB.SAR.GIŠ ŠA É<sup>LÚ</sup>MUḤALDIM

- 20 3 ka-pu-nu 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU A.ŠÀ 28<sup>114</sup> IKU [Ū-SAL-LU]M RE-ED  
GUD<sup>HI.A</sup> 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gi-pé-eš-sar GIŠTIR  
21 na-aš-ta an-da 3 ME 85 GIŠ<sup>HI.A</sup> [... ŠÀ-BA<sup>?</sup>] 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU A.ŠÀ  
I-NA KASKAL URU<sup>URU</sup> ha-at-ti-kán ZAG-az  
22 28 IKU Ū-SAL-LUM RE-ED GUD<sup>HI.A</sup> [IŠ-TU ]É<sup>LÚ</sup> u-ri-an-ni-kán  
ZAG-az šar-ra-an  
23 18 IKU A.ŠÀ IŠ-TU É<sup>d</sup>hal-la-r[a-k]á[n š]ar-ra-an 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU 3 gi-pé-  
eš-sar GIŠTIR  
24 na-aš-ta an-da 3 ME 25 GIŠ<sup>HI.A</sup> 1-NU-TIM É<sup>HI.A</sup> ŠA É<sup>m</sup>kar-pa-ni  
É<sup>f</sup>zi-it-ḥa-ri-ia ku-it

25 na-aš-ta a-pé-e-ez šar-ra-an

- 26 8 IKU A.ŠÀ ŠÀ-BA 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> IKU 6 gi-pé-eš-sar 1 IKU 5 gi-pé-eš-sar  
KISLAḤ QA-DU É.IN.NU.DA  
27 É<sup>m</sup>ha-an-ta-pi DUMU É.GAL UGULA LÚ<sup>MES</sup> UŠ.BAR ŠA É A-BI  
<sup>d</sup>UTU-ŠI I-NA É<sup>URU</sup> pár-kal-la

- 28 É<sup>m</sup>ti-ya-ta-pa-ra 1 LÚ<sup>m</sup>ti-ya-ta-pa-ra<-aš> 1 DUMU.NITA<sup>m</sup>ha-ru-  
ya-an-du-li-iš 1 SAL<sup>f</sup>az-zi-ia-aš  
29 2 DUMU.SAL<sup>f</sup>an-ni-it-ti-iš<sup>f</sup>ša-an-ta-ú-i-aš 5 SAG.DU 2 GUD<sup>HI.A</sup>  
22 UDU 6 GUD.APIN.LAL<sup>HI.A</sup> pi-ir-ša-aḥ-ḥa-an-na-aš  
30 [9] UDU.SÍG+SAL A-NA UDU.SÍG+SAL-ia kat-ta-an 2 SILÁ.  
SÍG+SAL A-NA UDU.NITÁ-ia kat-ta-an 2 SILÁ.NITÁ 18 MÁŠ  
A-NA MÁŠ-ia  
31 [kat-t]a-an 4 MÁŠ.TUR A-NA MÁŠ.GAL-ia kat-ta-an 1 MÁŠ.TUR  
ŠU.NIGIN 36 UDU<sup>HI.A</sup> 1-NU-TIM É<sup>HI.A</sup>-TIM RE-ED GUD<sup>HI.A</sup>

<sup>113</sup> Erg. nach Rs. 7 und 10.

<sup>114</sup> So sicher nach Photographie.

- 16 *ḫatantišaš*; 3 $\frac{1}{2}$  Iku 8 Gipeššar Wald (?);] 3 Iku Weinberg, 14 Iku Wiese,  
 17 6 Kapunu 4 Iku 8 Gipeššar Bergl[and; 3] Wirtschaftseinheiten;  
 3 Dreschplätze nebst Strohschuppen;  
 18 7 Ortschaften: Waštišša, . . . . ., Uluwanta, Šummanzana,  
 19 Kapanuwanta, Aš[a, Zunaul]ija; Grundbesitz des Šuppiluliuma, des Holztafelschreibers des Hauses der Köche.

- 
- 20 3 Kapunu 12 $\frac{1}{2}$  Iku Feld, 28 Iku Rinderweide; 2 $\frac{1}{2}$  Iku 3 $\frac{1}{2}$  Gipeššar Baumpflanzung,  
 21 darin 385 Bäume; [. . . . . davon?] 15 $\frac{1}{2}$  Iku Feld auf dem Wege nach Ḫattuša rechts.  
 22 28 Iku Rinderweide, vom Anwesen des *urianni* rechts getrennt;  
 23 18 Iku Feld, vom Hause der Gottheit Ḫallara getrennt; 2 $\frac{1}{2}$  Iku 3 Gipeššar Baumpflanzung,  
 24 darin 325 Bäume; 1 Wirtschaftseinheit; (dies ist,) was aus dem Grundbesitz des Karpani und dem Grundbesitz der Zithari (stammt),  
 25 aber (jetzt) davon abgetrennt (ist).

- 
- 26 8 Iku Feld, darunter 6 $\frac{1}{2}$  Iku 6 Gipeššar (eigentliches Feld), 1 Iku 5 Gipeššar Dreschplatz nebst Strohschuppen;  
 27 Grundbesitz des Ḫantapi, des Kämmerers, des Oberwebers vom Hause des Vaters der Majestät im Hause der Stadt Parkalla<sup>115</sup>.

- 
- 28 Wirtschaft des Tiwatapara; 1 Mann: Tiwatapara; 1 Knabe: Ḫaruwanduli; 1 Frau: Azzija;  
 29 2 Mädchen: Anitti, Šantawija; 5 Personen; 2 Rinder, 22 Schafe, 6 Pflugrinder *pirsaḫḫannaš*;  
 30 [9] Schafe, und an (weibl.) Schafen (ferner) 2 Lämmer; und an Schafböcken 2 Böcklein; 18 Ziegen; und an Ziegen (ferner)  
 31 4 Zicklein; und an Ziegenböcken ein Böcklein<sup>116</sup>, insgesamt 36 (Stück) Kleinvieh<sup>117</sup>; 1 Wirtschaftseinheit; als Rinderweide

---

<sup>115</sup> Unverständlich; vielleicht ist É vor <sup>URU</sup>*parkalla* zu streichen.

<sup>116</sup> Vgl. S. 377f.

<sup>117</sup> UDU hier im Sinne von „Kleinvieh“ für Schafe und Ziegen.

32 *I-NA* <sup>URU</sup>*pár-kal-la* 1 *IKU* *Ū-SAL-LUM* 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *IKU* <sup>GIŠ</sup>*SAR.GEŠTIN*  
*na-aš-ta an-da* 40 <sup>GIŠ</sup>*HAŠHUR* 42 <sup>GIŠ</sup>*HAŠHUR.KUR.RA I-NA*  
<sup>URU</sup>*ha-an-zu-uš-ra*

33 [Š]*A É* <sup>m</sup>*ha-an-ta-pí*

34 *É* <sup>m</sup>*pu-ul-li-ia-an-ni* 2 *LÚ* <sup>m</sup>*pu-ul-li-ia-an-ni-iš* <sup>m</sup>*aš-sar-ta-aš* 3 *DUMU.NITA* <sup>m</sup>*pár-kam-mi-iš* <sup>m</sup>*i-ri-ia-at-ti-i-iš*

35 [<sup>m</sup>*h*]*a-pí-lu-uš* 4 *SAL* <sup>t</sup>*te-eš-mu-uš* <sup>t</sup>*zi-dan-du-uš* <sup>t</sup>*ša-ak-kum-mi-il-la*  
<sup>t</sup>*aš* <sup>t</sup>*hu-li-ia-a-šu-ha-ni-iš* 3 *DUMU.SAL*

36 [<sup>t</sup>*k*]*a-pa-aš-ša[-a]* <sup>n</sup>*ni-iš* <sup>t</sup>*ka-pur-ti-iš* <sup>t</sup>*pa-aš-ku-ya-a-aš* 2 <sup>SAL</sup>*ŠU.GI* <sup>t</sup>*a-*  
<sup>t</sup>*ar-hu-ya-aš-ši-iš* <sup>t</sup>*tu-ut-tu-ya-ni-iš*

37 [1]4 *SAG.DU* 4 *GUD* <sup>HIA</sup> 2 *ANŠE* 2 *GUD.ÁB* 1 *AMAR.ÁB* 2 *GUD.*  
*APIN.LAL A-NA GUD.MAḤ kat-ta-an* 1 *AMAR na-aš* 6 *GUD* <sup>HIA</sup>  
 10 *MÁŠ* 7 *MÁŠ.TUR*

38 [*n*]*a-aš* 17 *MÁŠ* 1-*NU-TUM* *É* <sup>HIA</sup> -*TIM* <sup>GIŠ</sup>*SAR.GEŠTIN* <sup>GIŠ</sup>*ZÉ-*  
*ER-TUM* <sup>HIA</sup> <sup>GIŠ</sup>*MA* <sup>HIA</sup> *ŠA É* <sup>m</sup>*pur-li-ša-a-ri*

39 [*I-NA* <sup>URU</sup>*ša-ia-nu-ya-an-ta* 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *IKU* <sup>GIŠ</sup>*SAR.GEŠTIN I-NA* <sup>URU</sup>*an-*  
*tar-la-a* *ŠA É* <sup>m</sup>*ha-an-ta-pí*

40 [1]3 *É* <sup>HIA</sup> -*TUM* 30 *LÚ* <sup>MES</sup> 18 *DUMU.NITA* 4 *DUMU.NITA.GAB*  
 35 *SAL* 16 *DUMU.SAL* 2 *DUMU.SAL.GAB* 2 *LÚ* *ŠU.GI* 2 <sup>SAL</sup>*ŠU*  
*.GI*

41 [Š]*U.NIGIN* 1 *ME* 10 *SAG.DU* *SAG.GEMÉ.İR* <sup>MES</sup> *ŠA-BA*  
 6<sup>118</sup> <sup>GIŠ</sup>*TUKUL* 2 <sup>LÚ</sup>*MUḤALDIM* 1 *LÚ* *TÚG* 1 <sup>LÚ</sup>*E-PI-IŠ*  
*GÚ.É.A* *hur-ri* 1 <sup>LÚ</sup>*AŠGAB*

42 1 *UMMEDA* *ANŠE.KUR.RA* <sup>HIA</sup> *LÚ* *SAL* *DUMU.DUMU.SAL*  
 15 *GUD* 22 *UDU* <sup>HIA</sup> 2 *ANŠE* <sup>HIA</sup> *ŠA* *SAG.GEMÉ.İR* <sup>MES</sup>  
 22 *GUD* *É-ir-ša-aḥ-ha-na-aš*

43 1 *ME* 58 *UDU* <sup>HIA</sup> 2 *ANŠE.KUR.RA* <sup>HIA</sup> 3 *ANSE.<GİR.>NUN.*  
*NA* <sup>HIA</sup> 40 *ka-pu-nu* 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Iku* *A.ŠÀ* 28 *IKU* *Ū-SAL-LIM* <sup>HIA</sup>  
*RE-ED* *GUD* <sup>HIA</sup>

44 4<sup>2</sup> *IKU* *A.ŠÀ* *ya-ar-aš-šu-ya-aš* *Ū-SAL-LUM* 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *IKU* 6 *gi-pé-eš-sar*  
<sup>GIŠ</sup>*SAR.GEŠTIN* 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *IKU* 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *gi-pé-eš-sar* <sup>GIŠ</sup>*TIR*

45 3 <sup>GIŠ</sup>*SAR.SAR* 6 *ka-pu-nu* 4 *IKU* 4 *gi-pé-eš-sar* *ḤUR.SAG* <sup>HIA</sup>  
 6 *TA-PAL* *É* <sup>HIA</sup> -*TUM* 3 *KISLAḤ* *QA-DU* *É.IN.NU.DA*

<sup>118</sup> Eher so nach Photographie.

- 32 bei Parkalla 1 Iku Wiese; 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Weinberg und darin 40 Apfelbäume und 42 Aprikosenbäume<sup>?</sup> bei Hanzušra;
- 33 aus dem Grundbesitz des Hantapi.
- 
- 34 Wirtschaft des Pullijanni; 2 Männer: Pullijanni, Aššarta; 3 Knaben: Aparkammi, Irijatti,
- 35 Hapilu; 4 Frauen: Tešmu, Zidandu, Šakkummilla, Hulijašuhani; 3 Mädchen:
- 36 Kapaššanni, Kapurti, Paškuwa; 2 Greisinnen: Arhuwašši, Tuttuwani;
- 37 14 Personen. 4 Rinder, 2 Esel, 2 Kühe, 1 Färse, 2 Pflugrinder; an Stieren 1 Kalb<sup>119</sup>; das sind 6 Rinder; 10 Ziegen, 7 Zicklein;
- 38 das sind 17 Ziegen. 1 Wirtschaftseinheit, (ein) Weinberg (mit) Ölbäumen (und) Feigenbäumen aus dem Anwesen des Purlišari<sup>120</sup>
- 39 in Šajanuwanta; 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Weinberg bei Antarla; aus dem Grundbesitz des Hantapi.
- 
- 40 [1]3 Wirtschaften; 30 Männer, 18 Knaben, 4 Säuglinge, 35 Frauen, 16 Mädchen, 2 (weibl.) Säuglinge, 2 Greise, 2 Greisinnen;
- 41 [ins]gesamt 110 Personen<sup>121</sup> Gesinde, darunter 6 Handwerker: 2 Köche, 1 Walker, 1 Hurri-Hemdenmacher, 1 Lederarbeiter,
- 42 1 Pferdepfleger; Männer, Frauen, Knaben, Mädchen; 15<sup>1</sup> Rinder<sup>122</sup>, 22 Schafe, 2 Esel des Gesindes; 22 Rinder *piršahhannaš*,
- 43 158 (Stück) Kleinvieh, 2 Pferde, 3 Maultiere; 40 Kapunu 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Feld, 28 Iku Rinderweide,
- 44 4<sup>?</sup> Iku (in) Ackerland umgewandelte Weide<sup>123</sup>; 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku 6 Gipeššar Weinberg, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gipeššar Baumpflanzung,
- 45 3 Gemüsegärten, 6 Kapunu 4 Iku 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>124</sup> Gipeššar Bergland; 6 Wirtschaftseinheiten, 3 Dreschplätze nebst Strohschuppen.
- 

<sup>119</sup> Vgl. S. 377f.

<sup>120</sup> Vielleicht von Hantapi erst kürzlich erworben.

<sup>121</sup> Die Addition ergibt hier nur 109, aber es sind 2 Knaben zu wenig und ein Mann zuviel genannt; somit doch 110 Personen, s. S. 339.

<sup>122</sup> 16 Rinder, vgl. S. 339.

<sup>123</sup> Vgl. S. 340.

<sup>124</sup> 8 Gipeššar nach Rs. 2, 17.

- 46 <sup>m</sup>ar-nu-ya-an-ta LUGAL GAL<sup>125</sup> <sup>f</sup>aš-mu-ni-kal SAL. LUGAL GAL Û  
<sup>m</sup>du-ut-ḥa-li-ja DUMU. LUGAL tu-u-ḥu-kán-ti-iš
- 47 [I]Š-ŠU-Ū-MA A-NA <sup>f</sup>ku-ya-at-ta-al-la <sup>SAL</sup>SUḪUR. LAL GEMÉ-  
 ŠU-NU A-NA NÌ. BA-ŠU ID-DI-NU
- 48 UR-RA-AM ŠE-E-RA-AM ŠA <sup>f</sup>ku-ya-at-ta-al-la A-NA DUMU<sup>MES</sup>.  
 ŠU DUMU. DUMU<sup>MES</sup>. ŠU MA-AM-MA-A-AN LA-A I-RA-AG-  
 GUM
- 
- 49 A-ŪA-AT ta-ba-ar-na <sup>m</sup>ar-nu-ya-an-ta LUGAL GAL <sup>f</sup>aš-mu-ni-kal  
 SAL. LUGAL GAL Û <sup>m</sup>du-ut-ḥa-li-ja DUMU. LUGAL
- 50 tu-u-ḥu-kán-ti-iš ŠA AN. BAR ŠA LA-A NA-A-DI-A-AM ŠA LA-A  
 ŠE-BI-RI-IM ŠA UŠ-PA-AḪ-ḪU SAG. DU-SÚ I-NA-AK-KI-  
 SÚ
- 
- 51 TUP-PA-AM AN-NI-A-AM I-NA <sup>URU</sup>ḥa-at-ti A-NA PA-NI <sup>m</sup>du-  
 ya-a GAL DUMU<sup>MES</sup> É. GAL <sup>m</sup>ḥal-pa-zi-ti GAL. GEŠTIN
- 52 <sup>m</sup>ka-r[i-ja<sup>o</sup>-z]i-ti an-tu-u-ya-šal-li-iš <sup>m</sup>ḥu-ul<sup>l</sup>-la<sup>126</sup> GAL LÚ<sup>MES</sup> IŠ ZAG-  
 az <sup>m</sup>tar-ḥu-mi-ma GAL LÚ<sup>MES</sup> IŠ
- 53 GÙB-la[-az <sup>m</sup>...-š/t]a-zi-ti GAL LÚ<sup>MES</sup> SIPAD ZAG-az <sup>m</sup>LUGAL-  
<sup>d</sup>LAMA GAL LÚ<sup>MES</sup> SIPAD GÙB-la-az
- 54 <sup>m</sup>ne-ri-i[q-qa-i-li<sup>3</sup>] LÚ SUKKAL <sup>m</sup>nu-un-zi-ti UGULA 70 ŠA DUMU<sup>MES</sup>  
 É. GAL-TIM LUGAL
- 
- 55 <sup>m</sup>i-na-ar LÚ DUB. SAR IŠ-TÚR
- 

## LS 2 Vs.

- 1 <sup>NA</sup>KIŠIB ta-b[a-a]r-na LUGAL GAL
- 2 [x+]2 [k]a-pu-nu 10 [I]KU A. Š[À] ŠÀ-BA 2 ZAG
- 3 17 IKU A. ŠÀ 5 IKU A. ŠÀ [...] 2 IKU A. ŠÀ
- 

<sup>125</sup> Danach Tilgung.<sup>126</sup> So wirklich nach Photographie mit Laroche, *Onomast.* p. 64 n. 48.

- 46 Arnuwanda, der Großkönig, Ašmunikal, die Großkönigin, und Tuthalija, der Königssohn, der *tuhukanti*,  
 47 haben (es) genommen und der Kuwatalla, der Hierodule, ihrer Dienerin, als Geschenk gegeben.  
 48 In Zukunft darf (es) niemand den Söhnen, den Enkeln<sup>127</sup> der Kuwatalla streitig machen.

- 
- 49 Die Worte des Tabarna Arnuwanda, des Großkönigs, der Asmunikal, der Großkönigin, und des Tuthalija, des Königssohns,  
 50 des *tuhukanti*, sind von Eisen; (sie sind) nicht zu verwerfen, nicht zu zerbrechen, wer (sie) vertauscht, (dem) wird man sein Haupt abschlagen.

- 
- 51 Diese Tafel in Hattuša vor Duwa, dem Ober-Kämmerer, Halpaziti, dem Obermundschenk,  
 52 Kari[ja]ziti<sup>?</sup>, dem *antuwašalli*, Hulla, dem Ober-Knappen zur Rechten, Tarhumima, dem Ober-Knappen  
 53 zur Linken, ...-t/šaziti, dem Ober-Hirten zur Rechten, LUGAL-<sup>d</sup>LAMA, dem Ober-Hirten zur Linken,  
 54 Neriq[qaili]<sup>?</sup>, dem Vezir<sup>128</sup>, Nunziti, dem Aufseher der Siebzig der „königlichen Kämmerer“<sup>129</sup>,

- 
- 55 hat Inar, der Schreiber, geschrieben.
- 

## LS 2 Vs.

- 1 Siegel des Tabarna, des Großkönigs.  
 2 [x+]<sup>2</sup> Kapunu 10 Iku Feld, davon 2 .....  
 3 17 Iku Feld, 5 Iku Feld, 2 Iku Feld;

---

<sup>127</sup> Es darf kaum angenommen werden, daß die Nennung von Söhnen und Enkeln nur formelhaft ist. Somit konnte die Hierodule bei den Hethitern Kinder haben; anders in Babylonien (B. Meissner, *Babylonien u. Ass. II* [1926] 69f.).

<sup>128</sup> SUKKAL meist mit „Vezir“ übersetzt, Goetze, *RHA* 54 (1952) 7: „personal attendant, valet“.

<sup>129</sup> So übersetzen wir mangels eines besseren Vorschlages den nur hier belegten Titel (Alp, *Beamt.* 25 mit Anm. 6), der sich nicht nur der Schreibung nach, sondern gewiß auch der hethitischen Lesung und somit dem Inhalte nach vom GAL DUMU<sup>MES</sup> É.GAL unterscheidet. Die Deutung macht Schwierigkeiten wegen der Zahl 70 (kaum mit Forrer, 1 *BoTU* S. 20 [202] als NER = 600 zu lesen), wegen des unverständlichen ŠA und des abschließenden LUGAL, dessen Beziehung nicht klar ist.

4 4 IKU A.ŠÀ 12 IKU [A.ŠÀ] x IKU A.ŠÀ 2<sup>2</sup> [IK]U A.ŠÀ

5 2 IKU A.ŠÀ	(Siegelf.)	Š[Ā-B]A <sup>2</sup>
6 <sup>GIŠ</sup> SAR.GEŠTIN		<sup>GIŠ</sup> MA <sup>2</sup>
7 QA-QA-RA		ŠA É-TIM
8 (Ū KI.		UD) (= KISLAḤ) <sup>130</sup>
9 ŠA <sup>m</sup> [....]x-x		-ak-ka <sup>131</sup>
10 x[.....]		MU <sup>132</sup>
11 [I-NA <sup>2</sup> <sup>URU</sup> tu-]		-u-ḥu-up-pi-ia <sup>133</sup>
12 [ ]		1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> IKU A.ŠÀ
13 [ ]		IKU A.ŠÀ
14 [ ]		2 IKU A.ŠÀ
15 <sup>2</sup> [ ]		
16 [x IKU A.ŠÀ x+]4 IKU A.ŠÀ 8 [IK]U A.ŠÀ 5 IKU A.ŠÀ		
17 [x IKU A.ŠÀ x+]5 IKU A.ŠÀ 3 IKU A.ŠÀ		
18 [.....]x I[-N]A <sup>URU</sup> tu-u-ḥu-up-pi-ia		
19 [.....x+]10 IKU Ū-SAL-LUM ŠA 2 LÚ <sup>MEŠ</sup> <sup>GIŠ</sup> TUKUL		
20 [.....]x[...G]AL <sup>2</sup> <sup>URU</sup> ḥa-at-tu-ši		
21 [.....]x[... <sup>URU</sup> .....]x-ya <sup>KI</sup> <sup>134</sup>		

# LS 2 Rs.

1 [LUGAL GAL IŠ-ŠI-MA A-NA <sup>m</sup>a]t-ta-at-ta

2 [..... A-NA N]Ī.BA-ŠU ID-DI-IN

3 [UR-RA-AM ŠE-E-RA-AM A-N]A <sup>m</sup>at-ta-at-ta

4 [A-NA DUMU<sup>MEŠ</sup> -ŠU<sup>2</sup>MA-AM-MA-]A-AN LA I-RA-AG-GU-UM

5 [A-ŪA-AT ta-ba-ar-]na LUGAL GAL ŠA AN.BAR

6 [ŠA LA-A NA-A-DI-A]-AM ŠA LA-A ŠE-BI-RI-IM

7 [ŠA UŠ-PA-A]Ḥ-ḤU SAG.DU-SÚ I-NA-AK-KI-SÚ

<sup>130</sup> Getilgt, aber noch lesbar; KI wohl zweite Hälfte der Zeile nochmals wiederholt.

<sup>131</sup> Vielleicht mit <sup>m</sup>talagga (Laroche, *Onomast.* 664) zu vergleichen.

<sup>132</sup> Vielleicht G[AL LÚ<sup>MEŠ</sup>] MUḤALDIM o. ä.

<sup>133</sup> Erg. nach Vs. 18.

<sup>134</sup> <sup>URU</sup>a-an-k]u-ya<sup>KI</sup>?

4 4 Iku Feld, 12 Iku [Feld,] x Iku Feld, 2<sup>2</sup> Iku Feld;

---

5 2 Iku Feld, davon<sup>?</sup>

6 (ein) Weinberg (mit) Feige(nbäumen)<sup>?</sup>.<sup>135</sup>

7 Grund und Boden des Palastes<sup>136</sup>,

8 (und ein Dreschplatz).<sup>137</sup>

---

9 von .....-akka,

10 de[m .....

11 [in T]uhuppija.

---

12 ..... 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Iku Feld,

13 ..... x Iku Feld,

14 ..... 2 Iku Feld,

15 .....

---

16 [x Iku Feld, x+]4 Iku Feld, 8 Iku Feld, 5 Iku Feld,

17 [x Iku Feld, x+]5 Iku Feld, 3 Iku Feld

18 ..... in Tuhuppija.

---

19 ..... x+10 Iku Weide der zwei Handwerker,

20 ..... in Hattuša

21 ..... Anku]wa<sup>??</sup>

---

## LS 2 Rs.

1 [Der Großkönig hat genommen und dem A]ttatta

2 [..... als Ge]schenk gegeben.

---

3 [In Zukunft darf d]em Attatta,

4 [seinen Söhnen, niem]and (dies) streitig machen.

---

5 [Die Worte des Tabar]na, des Großkönigs (sind) von Eisen;

6 [(sie sind) nicht zu verwer]fen, nicht zu zerbrechen,

7 [wer sie vert]auscht, dem wird man sein Haupt abschlagen.

---

<sup>135</sup> Feigenbäume im Weinberg auch LS 1 Rs. 38.

<sup>136</sup> Wörtlich „des Hauses“.

<sup>137</sup> Getilgt.

- 8 [T]UP-PA-AM AN-NI-A-AM I-NA <sup>URU</sup>ha-an-ha-na<sup>KI</sup>  
 9 A-NA PA-NI <sup>m</sup>la-a-ri-ia GAL LÚ<sup>MEŠ</sup> ME-ŠE-DI  
 10 <sup>m</sup>a-ri-in-ni-el GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É. GAL  
 11 <sup>m</sup>zu-u-u[z-]zu Û <sup>m</sup>ma-ra-aš-ša-a LÚ<sup>MEŠ</sup>u-ri-an-ni  
 12 <sup>m</sup>tap-zu-[...] GAL LÚ<sup>MEŠ</sup>GEŠTIN <sup>m</sup>zu-u-uz-zu DUB.SAR IŠ-TÛ-UR

LS 3 Vs. *Edist!*

- 6) 1 [<sup>NA</sup>KIŠIB t]a-ba-ar-na LUGAL [GAL]  
 2 [x ME x k]a-pu-nu [A.ŠÀ]  
 3 [x ka-pu-nu ]20 IKU Û-SAL-L[UM  
 4 [x ka-pu-nu x IK]U a-la-le-e-eš-š[ar]  
 5 [x ka-pu-nu<sup>?</sup> x IK]U <sup>GIŠ</sup>TIR 3 <sup>GIŠ</sup>ZI-ĦU KIS[LAĦ ŠA É. GAL]  
 6 [.....] 1 ME 25 ka-pu-nu 20 IKU A.ŠÀ ŠA LÚ<sup>ME</sup>[<sup>Š</sup>AP]IN.  
 LAL-TIM  
 7 [x ka-p]u-nu A.ŠÀ 1 ka-pu-nu 20 IKU Û-SAL-LUM  
 8 [x] k[a-pu-n]u 10 IKU a-la-le-e-eš-šar  
 9 3 IKU <sup>G</sup>[<sup>IŠ</sup>SA]R.  
 10 1 [<sup>GI</sup>ŠZI[-Ħ]U (Siegelf.) SAR 6 IKU <sup>GIŠ</sup>TIR  
 KISLAĦ ŠA É. GAL  
 11 23 ka-pu-nu A.ŠÀ ŠA LÚ<sup>MEŠ</sup> APIN.LAL-TIM  
 12 I-N[A <sup>URU</sup>]U<sup>U</sup>ya-a- aš-ti-iš-ša  
 13 [...]x-ša-an(-) da-me-x-ka-li LÚ<sup>MEŠ</sup> IŠ  
 14 20 ka-pu-nu A.ŠÀ 3 ka-pu-nu 15 IKU Û-SAL-LUM  
 15 5<sup>?</sup> IKU <sup>GIŠ</sup>SAR.SAR 1 <sup>GIŠ</sup>Z[I-]ĦU KISLAĦ ŠA É. GAL-LIM  
 16 30 ka-pu-nu A.ŠÀ ŠA LÚ<sup>MEŠ</sup> APIN.LAL-TIM  
 17 I-NA <sup>URU</sup>ša-ši-i-mu-ya ŠA LÚ <sup>URU</sup>uš-ša  
 18 16 IKU Û-SAL-LUM 2 IKU <sup>GIŠ</sup>TIR ŠA É. GAL-LIM  
 19 30 ka-pu-nu A.ŠÀ ŠA LÚ<sup>MEŠ</sup> APIN.LAL-TIM  
 20 I-N[A <sup>UR</sup>]U<sup>U</sup>te-pu-nam-ma-a ŠA LÚ <sup>URU</sup>uš-ša

- 8 Diese Tafel hat in Hanhana  
 9 vor Larija, dem Ober-Mešedi,  
 10 Arinnel, dem Ober-Kämmerer,  
 11 Zuzzu und Marašša, den *urianni*,  
 12 Tapzu-..., dem Ober-Mundschenk, Zuzzu, der Schreiber, geschrieben.

## LS 3 Vs.

- 1 [Siegel des T]abarna, des [Groß]königs.  
 2 [x] Kapunu [Feld],  
 3 [x Kapunu] 20 Iku Weide,  
 4 [x Kapunu x Iku] *alaleššar*<sup>138</sup>,  
 5 [x Kapunu<sup>?</sup> x Iku] Baumpflanzung, 3 *zihu*<sup>139</sup>, Dresch[platz, des Pa-  
 lastes.  
 6 [.....] 125 Kapunu 20 Iku Feld der Bau[ern].  
 7 x Kapunu Feld, 1 Kapunu 20 Iku Weide,  
 8 x Kapunu 10 Iku *alaleššar*,  
 9 3 Iku Gemüsegarten, 6 Iku Baumpflanzung,  
 10 1 *zihu*, Dreschplatz, des Palastes;  
 11 23 Kapunu Feld der Bauern;  
 12 in Waštišša,  
 13 .....  
 14 20 Kapunu Feld, 3 Kapunu 15 Iku Weide,  
 15 5 Iku Gemüsegarten, 1 *zihu*, Dreschplatz, des Palastes;  
 16 30 Kapunu Feld der Bauern;  
 17 in Šašimuwa, gehörig<sup>?</sup> dem Manne von Ušša.  
 18 16 Iku Weide, 2 Iku Baumpflanzung des Palastes;  
 19 30 Kapunu Feld der Bauern;  
 20 in Tepunamma, gehörig<sup>?</sup> dem Manne von Ušša.

<sup>138</sup> Kein „Blumengarten“ (*HWb* 337a), sondern landwirtschaftliche Nutzfläche großen Ausmaßes (Größe in Kapunu angegeben). Vgl. auch LS 4 „*alaleššar*-Weide“.

<sup>139</sup> Zu akk. *giš(ū)sihu* „Zypressen- oder Zedernart“ (Meissner, *MVAG* 18 [1913] 2, 36)? Gewiß zu verbinden mit *GIŠZI-ḪI* KBo VI 29 II 32 (Goetze, *Hatt.* 50).

- 21 x [k]a-pu-nu A. ŠÀ 3 ka-p[u-nu] Ū-SAL-L[UM]  
 22 [x k]a-pu-nu x I[KU] a[-l]a-l[e-e-eš-ša]r  
 23 [x I]KU <sup>GIŠ</sup>S[AR. SAR? x <sup>GIŠ</sup>Z]I-<sup>HU</sup><sup>HI.A</sup>  
 24 [KIS]LAH? ŠA É[. GAL-LIM x k]a-pu-nu 20 I[KU] A. ŠÀ  
 25 x? ŠA L[<sup>MEŠ</sup> APIN. LAL-T]IM?

## LS 3 Rs.

- 26 [.....]x dam-na-x[.....]x  
 27 É? <sup>URU</sup>a-an-ku- [ya-] <sup>KI</sup>  
 28 4 <sup>URU</sup><sup>DIDL</sup><sup>140</sup> AN-NU-UT-TIM I-NA <sup>URU</sup>ya-a-aš-ti-iš-š[a]  
 29 KUR?? <sup>URU</sup>a-an- ku- ya [K]<sup>1</sup>

- 30 MI-IM-ME-E AN-NU-UT-TIM LUGAL GAL IŠ-ŠI-MA<sup>142</sup>  
 31 A-NA É <sup>URU</sup>ha-at-ti <sup>URU</sup>ša-a-ri-iš-ša-a-i  
 32 IŠ- KU- UN<sup>141</sup>

- 35 [URRAM ŠE-E-R]A-AM A-NA É <sup>URU</sup>ša-a-ri-iš-ša-a-i  
 36 [MAMMAN LĀ I-R]A-AG-GU- UM  
 35 [A<sup>U</sup>AT ta-ba-ar-n]a LUGAL GAL ŠA AN. BAR  
 36 [ŠA LĀ NADIAM ŠA LĀ] ŠE-BI-RI-IM  
 37 [ŠA UŠPAḤḤU SAG. DU-S]Ū I-NA-AK-KI-SŪ

- 38 [TUPPAM ANNIAM INA <sup>UR</sup>U]ha-an-ha-na  
 39 [ANA PANI <sup>m</sup>[~~ḥ-pu-ur-s~~]]x GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É. GAL  
 40 [.....] <sup>L<sup>U</sup></sup>u-ri-an-ni  
 41 [.....]DUB. SAR IŠ-TŪ-UR

## LS 4 Vs.

- 1 [<sup>NA</sup>.KIŠI]B t[a-ba-ar-na LUGAL GAL]  
 2 [.....]x-di-ši-pi? ar?-x[  
 3 [ŠA? ]É <sup>URU</sup>a-an-ku-ya-ma [  
 4 x<sup>143</sup> di-ši-i-ša-al-mu-uš-ša-aš x[  
 5 IŠ-TU <sup>HUR.SAG</sup>ši-it-ha-a-na A[-DI  
 6 ḥu-la-le-e-eš-sar-še-et [

- 7 ŠÀ-BA 35 ka-pu-nu Ū-SAL-LUM ŠÀ-BA [  
 8 I-NA <sup>URU</sup>ne-e-ya-an-zu?-ia 5 ka-pu-nu[

<sup>140</sup> So öfter in althethitischen Texten: K<sup>EO</sup> VI 2 II 59 (Ges. § 50), 2 BoTU 7, 55, 69 (Anitta); vgl. auch 2 BoTU 20 Rs. 12: URU<sup>DIDL</sup> BĀD.

<sup>141</sup> Vgl. Anm. 41.

<sup>142</sup> Lesung IŠ! nach Kollation wohl möglich.

<sup>143</sup> Personalkeil?

- 21 x Kapunu Feld, 3 Kapunu Weide,  
 22 x Kapunu x Iku *ala[leššar]*,  
 23 [x I]ku Baum[pflanzung, x z]ihu (pl.),  
 24 [Dresch]platz<sup>?</sup>, des Pa[lastes; x K]apunu 20 Iku Feld  
 25 der B[auern<sup>?</sup>];

## LS 3 Rs.

- 26 .....  
 27 Grundbesitz<sup>?</sup> der Stadt Ankuwa.  
 28 Diese vier Siedlungen<sup>144</sup> bei Waštišša  
 29 (im<sup>?</sup>) Lande<sup>??</sup> Ankuwa.

- 30 Dies alles hat der Großkönig genommen und  
 31 dem „Hause“ der Stadt Hattuša in Šarišša  
 32 gegeben.

- 33 [In Zukun]ft darf dem „Hause“ in Šarišša  
 34 [niemand dies st]reitig machen.  
 35 [Die Worte des Tabar]na, des Großkönigs, (sind) von Eisen;  
 36 [(sie sind) nicht zu verwerfen, nicht zu] zerbrechen,  
 37 [wer sie vertauscht, dem wird] man sein Haupt abschlagen.

- 38 [Diese Tafel hat in] Hanhana,  
 39 [vor .....,] dem Ober-Kämmerer  
 40 [.....,] dem *urianni*,  
 41 [....., der] Schreiber geschrieben.

## LS 4 Vs.

- 1 [Siege]l des T[abarna, des Großkönigs.]  
 2 .....  
 3 [des<sup>?</sup>] „Hauses“ der Stadt Ankuwa .....  
 4 .....  
 5 Vom Šiṭhana-Gebirge b[is zu .....  
 6 sein Umfang .....  
 7 Davon 35 Kapunu Weide, davon .....  
 8 bei Newanzuja<sup>?</sup>; 5 Kapunu .....

<sup>144</sup> Es lassen sich fünf „Siedlungen“ unterscheiden (beginnend jeweils mit Vs. 2, 7, 14, 18 und 21); hier sind vielleicht die beiden ersten als nur eine gezählt, da auch die geographische Angabe (Vs. 12) sich wohl auf beide bezieht.

9	10	<i>ka-pu-nu</i>	<i>Ū-SAL-LUM I-NA</i>	<sup>URU</sup> <i>a-la-a-li-ia</i> [
10	<sup>GIS</sup> <i>ta-na-a-ú</i>	<sup>GIS</sup> <i>a-la-an-za-aš-ša</i>	<i>ya-ar-hu-iš</i> [	
11	8	<i>ka-pu-nu</i>	<i>Ū-SAL-LUM</i>	<i>a-la-le-e-eš-šar ŠÀ-BA</i> [
12	2	<i>ka-pu-nu</i>	<i>Ū-SAL-LUM</i>	<i>a-la-le-e-eš-šar I-NA</i> <sup>URU</sup> [
13	5	IKU <sup>GIS</sup> SAR.SAR	18 IKU <sup>GIS</sup> TIR <sup>GIS</sup> HAŠHUR.KUR.RA	
		<sup>GIS</sup> HAŠHUR <sup>GIS</sup> ŠENNUR[		
14	ŠA É.GAL	<i>I-NA</i>	<sup>URU</sup> <i>za-an-ta-a[-n]a<sup>2</sup>-an-ta</i>	10 <i>ka(-pu-nu)</i> 1 <sup>145</sup> IKU
	A.ŠÀ ŠA	5 <sup>146</sup> [LÚ <sup>MES</sup> <sup>GIS</sup> TUKUL]		
15	<sup>NA</sup> <i>hu-ya-si-az</i>	<i>an-da NI-IL-QÍ</i>	<i>a-ap-pa-ma</i>	10 <i>ka-pu-nu</i> 12 IKU
	A[.ŠÀ			
16	<sup>NA</sup> <i>hu-ya-si-az</i>	<i>a-ra-aḥ-za</i>		<i>NI- ID- DI-[ IN</i> <sup>147</sup> ]
17	8	<i>ka-pu-nu</i>	14 IKU A.ŠÀ	[Š]A <sup>2</sup> LÚ <sup>MES</sup> <sup>GIS</sup> TUKUL[
18	<sup>NA</sup> <i>hu-ya-si-az</i>	<i>an-da</i>		[NI-I]L-QÍ <i>a-ap-pa-m[a]</i>
19	8	[ <i>k</i> ] <i>a-pu-nu</i>	14 IKU A.Š[À]	[.....]ú-pé-e ú-×[
20	[ <sup>NA</sup> <i>hu-ya-</i> ]	<i>si-az a-ra-aḥ-za</i>		[NI- I]D- DI- [IN]
			(Siegelfeld)	
21				[...]× 1 LÚ[
22				]A-NA 11 MA[
23				]É <sup>h</sup> <i>hi-lam-na-aš</i> ×[
24				× ]IKU A.ŠÀ ŠA[
25				]A-NA 5 M[A

<sup>145</sup> Erg. nach Vs. 17.<sup>146</sup> Mit Güterbock, *SBo* I, 50, Anm. 185, in 12 zu emendieren.<sup>147</sup> Güterbock, *SBo* I, 50, las *NI-ID-DI*, doch muß wegen der eigentümlichen Zeichenverteilung – ähnlich LS 3 Rs. 32 – am Ende der Zeile noch ein Zeichen ergänzt werden.

- 9 10 Kapunu Weide bei Alalija .....  
 10 (mit) dichtbelaubten<sup>148</sup> *tanau*- und *alanza*-Bäumen<sup>149</sup> [  
 11 8 Kapunu *alaleššar*-Weide, davon .....  
 12 2 Kapunu *alaleššar*-Weide bei .....  
 13 5 Iku Gemüsegarten, 18 Iku Baumpflanzung (mit) Aprikosen-<sup>2</sup>, Apfel-  
 und Birn<sup>2</sup>-Bäumen [<sup>150</sup>  
 14 des Palastes, in Zantananta; 10 Kapunu 12<sup>1</sup> Iku Feld der fünf [Hand-  
 werker<sup>2</sup>]  
 15 haben wir aus dem <Besitz des<sup>2</sup>> *Huwaši*-Steines dazugefügt<sup>151</sup>, und  
 wieder (diese<sup>2</sup>) 10 Kapunu 12 Iku Feld  
 16 haben wir aus dem <Besitz des<sup>2</sup>> *Huwaši*-Steines herausgenommen.<sup>152</sup>  
 17 8 Kapunu 14 Iku Feld der<sup>2</sup> Handwerker  
 18 haben wir aus dem <Besitz des<sup>2</sup>> *Huwaši*-Steines dazugefügt, und  
 wieder  
 19 (diese<sup>2</sup>) 8 Kapunu 14 Iku Feld .....  
 20 haben wir aus dem <Besitz des<sup>2</sup>> [*Huwa*]*ši*-Steines herausgenommen.

<sup>148</sup> So nach Friedrich, *JCS* 1 (1947) 300, doch wird nicht klar, warum diese Angabe in einem Wirtschaftstext von Bedeutung ist.

<sup>149</sup> Wohl keine Obstbäume, denn das Holz des *alanza*-Baumes wird oft erwähnt (Goetze, *Mél. Pedersen* 490, Anm. 4). Für *tanau*- und *alanza*- haben wir nach den im heutigen anatolischen Hochland gedeihenden Nutzhölzern Fichte, Tanne, Eiche und Buche zur Auswahl.

<sup>150</sup> Im Gebiete des heutigen Bogazköy „gedeihen lediglich kleine Aprikosen und in der Qualität geringe Äpfel und Birnen“. (K. Bittel, *Boğazköy-Hattuša*, *WVDOG* 63 (1952) 170.

<sup>151</sup> *anda LEQ Ū* entspricht *anda da*-.

<sup>152</sup> Abweichend von Güterbock, *SBo* I, 50, folgt der Verfasser hier einer von H. Otten vorgeschlagenen Interpretationsmöglichkeit: „innerhalb“ und „außerhalb“ des *Huwaši*-Steines als Lageangabe ist unwahrscheinlich; somit ist *NA<sub>4</sub> huwaši*- hier vielleicht als eine dem É.NA<sub>4</sub> (*HTR* 104ff.) vergleichbare kultisch-religiöse Wirtschaftseinheit zu deuten, die im Besitz von Liegenschaften sein konnte. Da die Feldgebiete Vs. 17 und 19 von gleicher Größe sind, darf man annehmen, daß in beiden Fällen vom selben Feld gesprochen wird; das gleiche gilt nach der Emendation von Güterbock (Anm. 146) auch für Vs. 14 und 15. Wenn aber im *NILQÎ*-Satz von derselben Sache wie im *NIDDIN*-Satz die Rede ist, handelt es sich wahrscheinlich um eine Verbindung zweier Verben, die sich entfernt mit der *našû-nadanu*-Formel vergleichen läßt. So scheint *anda NILQÎ* von der Besitzänderung in Hinblick auf den neuen Besitzer zu sprechen, *NIDDIN* dagegen in Hinblick auf den *Huwaši*-Stein selbst. Die umständliche Ausdrucksweise dient vielleicht nur dazu, die Rechtmäßigkeit der Verfügung über Feldgebiete aus *Huwaši*-Besitz hervorzuheben.

## LS 4 Rs.

2' [š]a-pí-i[l<sup>2</sup> .....]x GAB É[3 [h]ar~~ti~~-it har-zi ú-e-si-da[4 [x UR]U<sup>2</sup> URU<sup>2</sup> hé-ya-aš-ša-a-al-li-í[š] URU[5 [... ]x-aš e-eš-zi-ma ú-x-ku<sup>2</sup>-li-[i]a<sup>2</sup>[

6 [... ]x-pár-šu-ya i-nu hé-e-mu-ya-x[

7 i[-nu<sup>2</sup> ...]-zi-ia i-nu ku-un-na-x[8 i-nu a-x-i<sup>2</sup>-ši-ú-na-an i-nu ha-a[-9 i-nu ha-re-e-šu<sup>2</sup>-pa-an ha-a-ri-í[a(-)10 HUR.SAG<sup>2</sup> hur-la Û<sup>2</sup> HUR<sup>2</sup>.SAG<sup>2</sup>...11 MI-IM-MA ŠUM-ŠU L[UGAL GAL I]Š-Š[I-MA A-NA É<sup>2</sup> URU<sup>2</sup> ha-at-ti]12 URU<sup>2</sup> ša-ri-iš-ša[-a-i ID-DI-IN UR-RA-AM ŠE-E-RA-AM]13 A-NA É<sup>2</sup> URU<sup>2</sup> ha-a[t-ti URU<sup>2</sup> ša-ri-iš-ša-a-i MA-AM-MA-A-AN[

14 [LA-A] I-RA-AG-[GU-UM A-ÚA-AT ta-ba-ar-na LUGAL GAL]

15 Š[A AN.BAR Š]A L[A-A NA-A-DI-A-AM ŠA LA-A ŠE-BI-RI-IM]

16 ŠA [UŠ-PA-AḤ-ḤU SAG.DU-SÚ I-NA-AK-KI-SÚ]

17 TUP-P[A-AM AN-NI-A-AM I-NA URU<sup>2</sup>...18 A-NA P[A-NI<sup>m</sup>...19 <sup>m</sup>x[...]20 Û<sup>m</sup>[...]

21 IŠ[-TÚ-UR]

LS 6 Vs.<sup>153</sup>2' [.....]x<sup>HIA</sup> ša-am<sup>2</sup>-x[...]3 [.....]Û É<sup>2</sup> URU<sup>2</sup> za-ru-u[n<sup>2</sup>-...]4 [.....]URU<sup>2</sup> la-ú]a-za-an-di-ia [5 [.....]x-na-a<sup>NA</sup> hu-ya-ši-ia-a[z ...]6 [.....]-ri-ia 1 SIG<sub>7</sub> GÍD.DA [...]7 [.....-p]u<sup>2</sup>-ya-az A-DI<sup>HUR.SAG</sup> a-a-r[i-...]8 [..... hu-la-]le-eš-šar-š<sub>2</sub> ta<sup>154</sup> 2 SIG<sub>7</sub> 5 L[I]<sup>153</sup> Zur linken Hälfte der Vs. ohne Anschluß ein Bruchstück mit vier Zeilenresten: (2) IŠ-TU Í<sup>D</sup> ... (3) A-DI<sup>HUR.SAG</sup> [... (4) x x har-ga-x[...<sup>154</sup> Erg. nach LS 4 Vs. 6.

LS5: sehr alt, Brg -É'

## LS 4 Rs.

3' .....

4 [x Städ]te<sup>155</sup>: Hewaššalli, ...

5 ....., vorhanden ist auch<sup>2</sup> ...

(vier Zeilen unübersetzbar)

10 Hurla-Gebirge und .....-Gebirge[

11 Dies alles hat der Gr[oßkönig genommen und dem „Hause“ Hattušas

12 in Šarišša [gegeben; In Zukunft]

13 darf dem „Hause“ Hatt[ušas in Šarišša (dies) niemand]

14 streitig machen. [Die Worte des Tabarna, des Großkönigs]

15 (sind) von Ei[sen; sie sind nicht zu verwerfen, nicht zu zerbrechen!]

16 wer [sie vertauscht, dem wird man das Haupt abschlagen.]

17 [Diese] Ta[fel in ...

18 vor ...

19 ...

20 und ...

21 hat geschr[ieben.]

## LS 6 Vs.

3 ..... und das „Haus“ der Stadt Zaru[-...]

4 ..... Law]azandija

5 ..... vom Huwaši-Stein .....

6 ..... 10000 lang<sup>156</sup> ...

7 von ..... bis zum Ari-.....-Berg<sup>157</sup>

8 ..... sein Umfang 25000 [

<sup>155</sup> Eine Aufzählung von Städten auch LS 1 Rs. 18.

<sup>156</sup> Längenmaße nicht genannt, vermutlich als Gipešsar zu ergänzen, vgl. LS 1 Rs. 11.

<sup>157</sup> Die Šaḫurunuwa-Urkunde (KUB XXVI 43), die geographisch nach Nord-syrien weist, nennt Vs. 18 HUR.SAG a-ar-ri-ia-at-ti. Die Annahme, daß derselbe Berg auch hier zu lesen ist, läßt sich durch die Nennung von [Law]azandija

9 [..... x+]	1	ME	GÍD.DA 4 LI D[AGAL
10 [..... x GÍ]	D.DA 2 ME		D[AGAL
11 [.....]		-ga-li-	i[š <sup>?</sup>
12 [x GÍD.]		DA 2 LI D[AGAL	
13 [.....]		1 LI GÍD.DA 2[+ x DAGAL	
<hr/>			
14 [.....]	(Siegelf.)	-du-ra ŠA ANŠE.KUR[.RA ...	
15 [.....]		-ma <sup>2</sup> -ya 5 LI 2 ME [GÍD.DA]	
16 [.....]		DAGAL <sup>NA</sup> hu-ya-š-i-ia-[az <sup>?</sup>	
17 [.....]		-u-en ANŠE.KUR.RA-kán	
18 [.....]		] x x x pa-i-it	

(Rs. bis auf unbedeutende Reste weggebrochen)

## LS 7 Vs.

1' [...-n]u[.....		
2 [I-N]A <sup>URU</sup> [...		
<hr/>		
3 1 ka-pu-nu		.....
4 1 LÚ <sup>m</sup> šu-		.....
5 1 SAL <sup>f</sup> hu-	(Siegelf.)	.....
6 1 <sup>SAL</sup> ŠU.GI		.....
7 I-NA <sup>URU</sup> iš-		pé-e-[...
8 [...-x-x-x		

9 [LUGAL GAL] IŠ-ŠI-MA <sup>2</sup> A-NA <sup>f</sup> tu[m-.....
10 [.....] x-ni-ik-ti-x <sup>SAL</sup> an-na-ū[a-an-na <sup>2</sup>
11 [.....] x A-NA NĪ.BA-ŠU ID-DI-[IN]

(Rückseite weggebrochen)

## LS 9 Vs.

1 [ <sup>N</sup> A]KIŠIB ta-ba-a[r-na LUGAL GAL]
2 [1 L]Ú <sup>2</sup> 2 DUMU.NITA <sup>m</sup> tar-ah-h[u-.....]
3 2 SAL 1 DUMU.SAL <sup>f</sup> a-nu-ya-aš[-.....]
4 <sup>f</sup> ti-ya-ta-ú-i-ia 1 LÚ[ŠU.GI <sup>?</sup> <sup>m</sup> .....]

(Vs. 4) stützen, das ebenfalls in Nordsyrien zu suchen ist (Goetze, *Kizzuwatna* 72). Vielleicht darf man dann sogar die Stadt Zarun... (Vs. 3) mit der in den neuen Hattušili-Bilinguis genannten Ortschaft Zarunti/Zaruna verbinden, die auch Idrimi 62 erwähnt ist und von S. Smith, *The Statue of Idrimi*, 1949 (Karte), nördlich der Orontesmündung lokalisiert wird.

- 9 ..... x+]100 lang, 4000 breit,  
 10 ..... x lang, 200 breit,  
 11 .....-gali [  
 12 x lang, 2000 breit [  
 13 ..... 1000 lang, x[ breit.
- 
- 14 ..... des Pferdes .....  
 15 ..... 5200 [lang,]  
 16 x breit; vom Huwaši-Stein  
 17 haben wir .....<sup>159</sup>; das Pferd  
 18 .....

## LS 7 Vs.

2 in .....

- 3 1 Kapunu ...  
 4 1 Mann: Šu ...,  
 5 1 Frau: Hu ...,  
 6 1 Greisin: .....,  
 7 in Išpe .....  
 8 .....

- 
- 9 [Der Großkönig] hat genommen und der Tum .....<sup>158</sup>  
 10 ....., der Stiefm[utter?]  
 11 ..... als Geschenk gegeben.
- 

## LS 9 Vs.

- 1 Siegel des Taba[rna, des Großkönigs.]  
 2 [1 Ma]nn<sup>?</sup>, 2 Knaben: Tarahhu-..., ....., .....;  
 3 2 Frauen, 1 Mädchen: Anuwaš-..., ....., .....  
 4 Tiwatawija, 1 Gr[eis<sup>?</sup> .....
- 

<sup>158</sup> Als weiblicher mit *tum* beginnender Name ist nur *tunnayī* bekannt; für die Schreibung vgl. Goetze, *Tunn.* 27.

<sup>159</sup> „genommen“? wie LS 4 Vs. 16, 20.

5 [(x+)]4 *ka-pu-nu* 11 IKU A.ŠÀ x[.....]

6 [(x+)]5 IKU A.ŠÀ [(x+)]4 *aš-pi-il-l[a]*<sup>?</sup>

7 4<sup>1/2</sup> IKU A.ŠÀ 4<sup>1/2</sup> IKU A.Š[À]

8 x-x[.....] (Siegefelfeld) [

### LS 9 Rs.

1' <sup>m</sup>a[h<sup>?</sup>-....-]ú-i[.....]

2 [<sup>m</sup>]ul-ga-a-nu GAL L[Ú<sup>MEŠ</sup> .....<sup>160</sup>]

3 <sup>m</sup>ya-ar-ši-ia [DUB.SAR IŠ-TÚ-UR]

### LS 11 Rs. (Vorderseite weggebrochen)

1 [U]R-R[A-AM ŠE-E-R]A-AM A-[NA DUMU-RI-ŠU<sup>?</sup>]

2 A-NA DUMU DUMU-RI-Š[U MA-A]M-MA-A[-AN LĀ IRAGGUM]

3 A-UA-AT ta-ba-ar-na LUGAL GA[L ŠA AN.BAR]

4 [Š]A LA NA-DI-A-AM ŠA LA Š[E-BI-RI-IM]

5 [Š]A UŠ-PA-Aḥ-ḥU SAG.DU[-SÚ]

6 I-NA-AK-KI[-SÚ]

7 TUP-PA-AM AN-NI-A-AM I-NA <sup>URU</sup>[.....]

8 A-NA PA-NI <sup>m</sup>ha-pu-ya-aš-šu [GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL<sup>?</sup>]

9 <sup>m</sup>ma-a-ra-ku-i <sup>LÚ</sup>u-r[i-an-ni]

10 <sup>m</sup>zi-da-a-an-ni G[AL LÚ<sup>MEŠ</sup> GEŠTIN]

11 Û <sup>m</sup>ha-aš-šu-ya-aš[-šu<sup>?</sup>]

12 [<sup>m</sup>.....] GAL LÚ<sup>MEŠ</sup> M[E-ŠE-DI<sup>?</sup>]

13 [.....]x-x[.....]

### LS 12 u. Rd. (Vorderseite weggebrochen)

1 [LUGAL ]GAL

2 [<sup>?</sup>]<sup>161</sup> <sup>m</sup>la-a- (

3 UGULA 1 LI-

4 [ ]x-ŠU A-NA NĪ.BA-ŠU I [D-DI-IN]

Schnur- löcher	[IŠ-ŠI-MA <sup>?</sup> ]
	x-x
	[-IM <sup>?</sup> ]

### LS 12 Rs.

1 U[R-RA-AM ŠE-E-RA-AM .....]

2 A-N[A .....]

3 MA[-AM-MA-A-AN LĀ IRAGGUM]

<sup>160</sup> GEŠTIN oder MEŠEDI.

<sup>161</sup> Für [A-NA] ist der Raum wohl zu schmal.

- 5 [(x+)]4 Kapunu, 11 Iku Feld [  
 6 [(x+)]5 Iku Feld [(x+)]4 .....[  


---

 7  $4\frac{1}{2}$  Iku Feld,  $4\frac{1}{2}$  Iku Feld, [  


---

## LS 9 Rs.

- 1' Ah-...-wi-..., .....  
 2 Ulganu, dem Ober-[.....<sup>162</sup>  
 3 Warsija, [der Schreiber hat es geschrieben.]  


---

## LS 11 Rs.

- 1 In [Zu]kunft darf [seinem Sohne<sup>2</sup>,]  
 2 seinem Enkel [nie]mand (dies) [streitig machen.]  


---

 3 Die Worte des Tabarna, des Großkön[igs, sind von Eisen.]  
 4 (sie sind) nicht zu verwerfen, nicht zu zer[brechen]  
 5 Wer sie vertauscht, dem wird man [sein] Haupt  
 6 abschlagen.  


---

 7 Diese Tafel in .....  
 8 vor Hapuwaššu, [dem Ober-Kämmerer<sup>3</sup>]  
 9 Marakui, dem uri[anni,  
 10 Zidanni, dem Ob[er-Mundschenk, .....]  
 11 und Haššuwaš[šu, den .....  
 12 ....., dem Ober-M[ešedi<sup>2</sup>

## LS 12 u. Rd.

- 1 Der Großkönig [hat erhoben]  
 2 [und dem<sup>2</sup>] La-.....  
 3 dem Aufseher von Taus[end<sup>2</sup>]  
 4 seinem ..... als Geschenk gegeben.  


---

## LS 12 Rs.

- 1 In Z[ukunft ...  
 2 dem ...  
 3 nie[mand darf dies streitig machen!]  


---

<sup>162</sup> Mundschenk oder Mešedi.

- 4 A-U[A-AT ta-ba-ar-na LUGAL GAL]  
 5 Š[Ā AN.BAR ŠA LA NADIAM]  
 6 ŠA LA Š[E-BI-RI-IM ŠA UŠPAḪḪU]  
 7 SAG.DU-SÚ I-NA-A[K<sup>1</sup>-KI-SÚ]  


---

 8 [TUP-PA-A]M AN-NI-A-AM I-NA <sup>UR</sup>[<sup>U</sup>.....]  
 9 [A-NA PA-N]I <sup>m</sup>ḫa-pu-ya-aš-šu [GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL]  
 10 [<sup>m</sup>ma-a-r]a-ku-i <sup>LÚ</sup>u-r[i-an-ni]  
 11 [<sup>m</sup>zi-da-]a-an-ni<sup>163</sup> G[AL LÚ<sup>MEŠ</sup> GEŠTIN]  
 (Rest abgebrochen)
- 

## LS 17

- 2' [I-NA-AK- -K]I -SÚ  


---

 3 [TUPPAM ANNIĀM I-N]A <sup>URU</sup>ka-a-ma-a[m-ma<sup>?</sup>]  
 4 [ANA PANI <sup>m</sup>ša-a-a]r<sup>?</sup>-pa<sup>164</sup> GAL DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL  
 5 [ (-)]i<sup>?</sup>-la-a-li-u-ma  
 6 [ ] -ni<sup>165</sup>  
 7 [<sup>m</sup>..... GAL] LÚ<sup>MEŠ</sup> GEŠTIN  
 8 [<sup>m</sup>.....] DUB.SAR  
 9 [IŠ- -TÚ -]UR
- 

## LS 18 Vs. + 20'. Aten's join

- 2' ]x SAL-an  
 3 ]x-un  
 4 ]x  
 5 -]lu<sup>?</sup>-ma  
 6 ]x-en<sup>?</sup>  
 7 ]xsaari[- A-N]A PA-NI LUGAL GAL  
 8 ]<sup>u</sup>u<sup>u</sup>Ma[- - ]GAL  
 9 ]x<sup>u</sup>kapu<sup>u</sup>A[ŠA<sup>?</sup>-]x KISLAH  
 10 ]NA<sup>u</sup>Waš[- -]ta KI<sup>?</sup>  
 11 ]<sup>u</sup>kapu<sup>u</sup>hul ]x KISLAH  
 12 ]<sup>u</sup>h<sup>u</sup>h<sup>u</sup> ]x [ ]KI  
 13 x+]1 DUMU.SAL 5 S[AG.DU  
 6 Guš<sup>?</sup>
- 

<sup>163</sup> Erg. nach LS 11.<sup>164</sup> Ergänzt nach der Urkunde LS 27, an die LS.17 auch graphisch erinnert.<sup>165</sup> [<sup>m</sup>..... LÚ<sup>MEŠ</sup> u-ri-an] -ni<sup>?</sup> Vgl. LS 27 8.

- 4 Wo[rte des Tabarna, des Großkönigs]  
 5 von [Eisen; (sie sind) nicht zu verwerfen,]  
 6 nicht zu zer[brechen; wer sie vertauscht,]  
 7 (dem wird man sein Haupt abschla[gen!])
- 
- 8 [Die]se Tafel in .....  
 9 [vor] Hapuwaššu, [dem Ober-Kämmerer  
 10 [Ma]rakui, dem uri[anni  
 11 [Zid]anni, dem O[bermundschenk]
- 

## LS 18 Rs.

- 2' [TUP-PA-AM]AN-NI-A-A<sup>M</sup>  
 3 [I-NA <sup>UR</sup>U<sup>U</sup> x [---] q<sup>3</sup> . w<sup>3</sup> KI  
 4 [ANA PAN 'Hala/w<sup>3</sup> a<sup>3</sup> h-su  
 5 [GAL DUMU<sup>MES</sup> É.] GAL  
 6 [ ]<sup>x</sup>-ma GAL LÜ<sup>MES</sup> GIŠPA  
 7 ['Aa<sup>3</sup>ka-<sup>3</sup> <sup>3</sup> <sup>3</sup> DUB.SAR  
 8 [IŠ-T]Ú-UR
- 

LS 19 Vs. Huzi<sup>3</sup>pa II

- 1 [<sup>NA</sup>KIŠIB ta-ba-]ar-na LUGAL GAL  
 2 [..... -n]a-mar-ku-aš  
 3 [..... -a]n<sup>2</sup>-za LUGAL GAL  
 4 [..... DUMU.]NITA.GAB ŠA SAL.LUGAL  
 5 [.....] -aš
- 
- |                            |            |                               |
|----------------------------|------------|-------------------------------|
| 6 [LUGAL]                  |            | GAL                           |
| 7 [IŠ-ŠI-]                 |            | -MA                           |
| 8 [A-NA <sup>m</sup> ]     | Siegelfeld | at-ta-at-ta <ID-DI-IN>        |
| 9 [A-NA ]                  |            | DUMU <sup>MES</sup> -ŠU       |
| 10 [MA-AM- <sup>2</sup> ]  |            | -MA-A-AN                      |
| 11 [LA-A I- <sup>2</sup> ] |            | -RA-A]G-G[U-UM <sup>2</sup> ] |
|                            |            |                               |
- 

## LS 19 Rs.

- [TUPPAM ANNIAM]  
 1' [I-NA <sup>UR</sup>U<sup>U</sup> ha-an-ha-na<sup>K</sup>]I<sup>2</sup> 166  
 2 [A-NA PA-NI <sup>m</sup>..... G]AL DUMU<sup>MES</sup> É.GAL
- 

<sup>166</sup> Erg. nach LS 2 Rs. 8.

- 3 [..... L<sup>U</sup>u]-ri-an-ni  
 4 [<sup>m</sup>..... UGULA<sup>?</sup>] L<sup>U</sup>MEŠ MÚRUB+ÉRIN<sup>MEŠ</sup> 167  
 5 [<sup>m</sup>..... L<sup>U</sup>DU]B.SAR IŠ-TUR

## LS 20 Vs. +18!

- 3 [....<sup>UR</sup>]U ša-a-ri[-iš-ša-a<sup>?</sup> ...  
 4 [I-N]A<sup>?</sup> UR<sup>U</sup>ma[...  
 5 [x+]7 ka-pu-nu A.[ŠÀ - -]x KI.UD  
 6 I-NA UR<sup>U</sup>ua-a[r-.-.-]ta  
 7 5 ka-pu-n[u - - -]U<sup>?</sup> KI.UD  
 8 I-NA UR<sup>U</sup>[.-.-.-.-]x KI

## LS 20 Rs.

- 1' [UR-RA-A]M ŠE-RA-AM A-NA<sup>m</sup>[ki-il-la<sup>?</sup>  
 2 [ŠA<sup>?</sup>] <sup>m</sup>ki-il-la DUMU.DUMU-Š[<sup>U</sup>?<sup>U</sup>]  
 3 [M]A-AM-MA-A-AN LA I-R[A-AG-GU-UM]  
 4 [A-UA-]AT ta-ba-ar-na [LUGAL GAL]  
 5 [ŠA AN.B]AR ŠA LA-A <NA>-DI-E [x  
 6 [ŠA LA-A Š]E-BI-RI-IM ŠA UŠ[-PA-AH-H]U<sup>?</sup>  
 7 [SAG.DU-S]U I-NA-AK-KI-S[U]

- 8 [TUP-PA-AM] AN-NI-A- A[M]  
 9 [I-NA UR<sup>U</sup>]U<sup>?</sup> - - a<sup>?</sup>ma[<sup>U</sup>?] 168 [ka-la-a]š<sup>u</sup>  
 10 ANA PAW<sup>i</sup> 'Ha(a) pu <sup>u</sup> a<sup>?</sup>š[ssu

## LS 21

- 2' ...]x-x SA[LŠ]U.GI<sup>MEŠ</sup> x[...  
 3 ...x+]2 SAL 1 DUMU.SAL 3 DUMU.SA[L.GAB  
 4 ... DUMU.SA]L.GAB 2 LÚ.SAL<sup>169</sup>

<sup>167</sup> Die Lesung dieses Titels, der auch in der Mešedi-Instruktion IBoT I 36 II 3, 7, 50, 54, 58, III 47 erscheint, ist unbekannt. Die erwähnte Instruktion nennt die MÚRUB+ÉRIN-Leute als Träger von Stäben (G<sup>1</sup>ŠPA<sup>H</sup>I·A) neben LIM SERĪ-Leuten, die Speere tragen. Der erste Teil des Zeichens („MÚRUB“) kann mit gebrochenem oder ungebrochenem Senkrechten geschrieben werden.

<sup>168</sup> Vgl. LS 17, 3 UR<sup>U</sup>ka-a-ma-a[m-ma<sup>?</sup>].

<sup>169</sup> Berücksichtigt man die konsequent durchgeführte Reihenfolge des Personals, geordnet nach Männern, Knaben, Säuglingen, Frauen, Mädchen, (weibl.) Säuglingen, Greisen, dürften nach DUMU.SAL.GAB nur noch Greise folgen; ist daher hier 2 LÚ.SAL[.ŠU.GI zu lesen, was als 1 LÚŠU.GI 1 SALŠU.GI aufgefaßt werden könnte?

- 5 ...]x 1 <sup>SAL</sup>ŠU.GI x[ ...  
 6 ...]x x<sup>[m?(-)z]u?</sup>-u-up-pa 1 LÚ 1 DUMU.NITA.G[AB  
 7 ...] 2 DUMU.N[ITA.G]AB 4 SAL 1 DUMU.SAL 3 DUMU.SAL.  
 GAB[  
 8 ... x+]2 SAL 1[ ...

- 2' ... Greisinnen ...  
 3 ... x+]2 Frauen, 1 Mädchen, 3 (weibl.) Säuglinge, ...  
 4 ... (weibl.) Säugling, 2 Greise, ...  
 5 ... 1 Greisin ...  
 6 .....; 1 Mann, 1 Säugling ...  
 7 ... 2 Säuglinge, 4 Frauen, 1 Mädchen, 3 (weibl.) Säuglinge ...  
 8 ... x+]2 Frauen 1 ...

LS 22 Rs.<sup>170</sup> *Huzzu. I*

- 1 [TUP-]PA-AM AN-NI-A[-AM]  
 2 [I-]NA <sup>URU</sup>ka-a-t[a-pa?<sup>171</sup>]  
 3 [A-N]A PA-NI <sup>m</sup>la-a-ri-[ja]  
 4 [GA]L LÚ<sup>MES</sup> ME-Š[E-DI]  
 5 [<sup>m</sup>a-ri-i]n-ni-e[l GAL DUMU<sup>MES</sup> É.GAL]

## LS 24 Vs.

- |                        |            |                          |
|------------------------|------------|--------------------------|
| 2' KUR <sup>URU</sup>  | Siegelfeld | [                        |
| 3 LUGAL                |            | [GAL]                    |
| 4 IŠ-ŠI-               |            | [-MA]                    |
| 5 A-NA 'ta-            |            | [.....]                  |
| 6 LÚ <sup>LÚ</sup> ME- |            | [-ŠE-DI]                 |
| 7 İR-                  |            | [-ŠU <sup>?</sup> ]      |
| 8 A[-NA <sup>?</sup> ] |            | [Nİ.BA-ŠU <sup>?</sup> ] |
| 9 [ID- <sup>?</sup> ]  |            | [-DI-IN <sup>?</sup> ]   |

## LS 25

- 1 [<sup>NA</sup>·KIŠIB ta-b]a-ar-[na LUGAL GAL]  
 2 [ ]x-x[  
 3 [x LÚ x DU]MU.NITA 2 DU[MU.NITA.GAB  
 4 [É<sup>?</sup>] <sup>m</sup>x-lu-li-ja 1 LÚ 2 DUMU.NITA x[  
 5 [ ŠU].NIGIN 12 LÚ SAL DUMU[

<sup>170</sup> Vs. bis auf unbedeutende Reste zerstört, 4': ]x pa-aḫ-hu[-

<sup>171</sup> Lesung nach Vorschlag H. Ottens, KBo IX, Vorwort.

6 [x *ka-p*]u-nu A. ŠÀ 1<sup>?</sup> IKU [

7 [ -u]a-an-ni-iz-za<sup>172</sup> [

# LS 25

1 [Siegel des Ta]bar[na, des Großkönigs.]

2 .....

3 [x Männer x Kn]aben, 2 Sä[uglinge

4 [Wirtschaft des] ...-lulija, 1 Mann, 2 Kna[ben, .....

5 [Insg]esamt 12 Männer, Frauen, Kinder [

6 x Kapunu Felde, 1 Iku [

7 .....<sup>172</sup>

# LS 26 Vs.

1 [<sup>NA</sup>KIŠIB *ta-ba-ar-n*]a LUGAL GAL

2 [ ] x x x x

3 [ ] x x 11<sup>173</sup> SAL<sup>MEŠ</sup> 8 DUMU.SAL

4 [ ] 2 DUMU.NITA.GAB 8<sup>?</sup> GEME<sup>MEŠ</sup>

5 [ . ] SAG.DU

6 [ ] x 1 DUMU.NITA.GAB 5 SAL<sup>MEŠ</sup> 2 DUMU.  
SAL.GAB

7 [ ] ]É<sup>?</sup> x GÍD.DA-aš ME-i

8 [ ] ]É *an-nu-ú-ya*

9 [ ] 2 DUMU.SAL.GAB

# LS 26 Rs.

2' [TUPPAM ANNIÁM] I-NA <sup>URU</sup>h[a-]a-an-*ha-na*<sup>KI</sup>

3 [ANA PÂNI <sup>m</sup>.....]x<sup>174</sup> <sup>LÚ</sup>*u-ri-an-ni*

4 [<sup>m</sup>.....]x <sup>m</sup>*zi-da-a-an-ni* GAL LÚ<sup>MEŠ</sup> GEŠTIN

5 [<sup>m</sup>..... GA]L LÚ<sup>MEŠ</sup> ME-ŠE-DI

6 [<sup>m</sup>.....DUB.SAR IŠ-T]Ú-UR

<sup>172</sup> Wahrscheinlich Ortsangabe.

<sup>173</sup> Vielleicht auch mehr.

<sup>174</sup> <sup>m</sup>*ma-a-ra-ku-]e*<sup>??</sup> (vgl. LS 11 Rs. 9).

## LS 27 Rs.

2' [ŠA A]N.BAR ŠA LA NA<sup>1</sup>-A-[DI-A-AM]

3 [ŠA] LA ŠE-BE-E-RI-IM ŠA UŠ-P[A-AH-ĤU]

4 [SA]G.DU-SÚ I-NA-AK-KI-[SÚ]

5 [TUP-]PA-AM AN-NI-A-AM I-NA<sup>URU</sup>[.....<sup>175</sup>]6 [A-NA P]A-NI<sup>m</sup>ša-a-ar-pa GA[L DUMU<sup>MEŠ</sup> É.GAL<sup>176</sup>]7 [<sup>m</sup>a<sup>2</sup>-a]k-ka<sup>177</sup> mtaš-χ[8 [LÚ<sup>MEŠ</sup>]u-ri-an [-ni9 [<sup>m</sup>.....-]ka GA[L LÚ<sup>MEŠ</sup> GEŠTIN<sup>176</sup>]10 [<sup>m</sup>.....-]-i-li[

## LS 28 Vs. TartuS

1 [NA<sup>4</sup>KIŠIB t]a-ba-ar-na LUGAL GA[L]2 [É<sup>m</sup>i-d]a-ħa-kap 2 LÚ<sup>m</sup>i-da[-ħa-kap]3 [<sup>m</sup>..... x]SAL 1 İR 1 GEMÉ[.....]4 [É<sup>m</sup>]ma-an-ti-ia 1 LÚ<sup>m</sup>ma[-an-ti-ia]5 [x]SAL ŠA-BA<sup>2</sup> 'ka<sup>2</sup>-za-χ[6 [x k]a-pu-nu A.ŠÀ IŠ-T[U] HUR.SAG<sup>2</sup>ša-ak-tu<sup>2</sup>[-nu-ya]<sup>178</sup>7 [A-D]I<sup>2</sup> [Siegelfeld] x

(Rückseite weggebrochen)

## LS 28 Vs.

1 [Siegel des] Tabarna, des Großkönigs.

2 [Wirtschaft des I]dahakap: 2 Männer: Ida[ħakap,]

3 .....; x Frau(en), 1 Sklave, 1 Sklavin [....]

4 [Wirtschaft des] Mantija: 1 Mann: Ma[ntija;

5 x Frau(en), darunter<sup>2</sup> Kaza-.....6 x Kapunu Feld, vom Šaktunuwa<sup>2</sup>-Gebirge.7 bis<sup>2</sup> ...<sup>175</sup> Vielleicht nach LS 17 als Kamamma<sup>2</sup> zu ergänzen.<sup>176</sup> Erg. entsprechend LS 17, 4 und 7.<sup>177</sup> KUB XXIII 72 Rs. 35 mag-ga-aš (Laroche, *Onomast.* 11).<sup>178</sup> Zu dieser von Güterbock, *Cahiers d'Histoire Mondiale* 2 (1954) 385, Anm. 21, vorgeschlagenen Lesung vgl. (unveröff.) 363/e II 4 HUR.SAG<sup>2</sup>ša-kad-du-  
un-ya; das Bruchstück schildert Gaškäer-Kämpfe.

LS 29 = *KBo* III 7 IV 22ff.

22 ... *nu I-NA* <sup>URU</sup>*ta-ni-pi-ia*

23 A. ŠA *ku-e-ra-aš* LUGAL-*ya-az pi-ia-an-za*

24 6 *ka-pu-nu* A. ŠA 1 *ka-pu-nu* <sup>GIS</sup>SAR. GE[ŠTIN

25 É-TIM Û KISLAḤ 3 É<sup>HIA</sup> SAG. GEMÉ. Ì[R<sup>MEŠ</sup>

22 ... Und in Tanipija

23 ist vom Könige „Feld und Flur“ gegeben.

24 6 Kapunu Feld, 1 Kapunu Wein[berg]

25 Haus und Dreschplatz, drei Häuser (mit) Gesinde.

## 5. Exkurs

### *Zur Bedeutung von GUD.MAḤ in hethitischen Texten*

Der zur Übersetzung von LS 1 Rs. 37 erforderliche Kommentar konnte in einer Anmerkung zum Text nicht untergebracht werden und folgt daher hier als Exkurs.

J. Friedrich übersetzt GUD.MAḤ mit „Edelrind“, „Zuchtrind“<sup>179</sup>, wohl im Anschluß an B. Landsberger: „Es ist unmöglich, diese drei Kategorien (GUD.MAḤ, ANŠE.KUR.RA.MAḤ und UDU.A.LUM in Ges. § 57–59) als Altersstufen zu verstehen, wie es der Glossator von § 57f. will, denn *maḥ* bezieht sich (zum Unterschied von *gal*) niemals auf das Alter, auch würde diese Auffassung dem sonstigen Befunde bezüglich dieser drei Wörter ... völlig widersprechen“.<sup>180</sup> Doch zeigen die im folgenden aufgeführten Belege, daß in den hethitischen Texten des Neuen Reiches mit GUD.MAḤ kein Qualitäts- oder Rassebegriff verbunden ist, sondern durch diese Bezeichnung das Rind lediglich als männlich charakterisiert werden soll; so z. B. *Tunnawi* I 52 (*KUB* XII 58 I 28): 1 GUD.ÁB *ušantariš man LÜ-aš-ma nu* GUD.MAḤ *ḥandai[zz]*, wo Goetze folgerichtig übersetzt: „A fertile cow—but if a man (is the sacrificer), she provides a bull“.<sup>181</sup> Diese Stelle spricht klar für eine Bedeutung „Stier“, wozu gut paßt, daß GUD.MAḤ auch sonst oft neben GUD.ÁB „Kuh“ erscheint: *KUB* XVII 21 II 18: GUD.MAḤ<sup>HIA</sup> ŠE

<sup>179</sup> *Heth. Elementarbuch* II, 107; *HWb* 275b. – R. Werner, *OLZ* 1954, Sp. 297 „Zuchtstier“.

<sup>180</sup> *AfO* 10 (1935/36) 152, Anm. 58. – So auch *Assyr. Dict.* G 132b „GUD.MAḤ (as best breed of cattle) Code Hittite § 57, 60“.

<sup>181</sup> *The Hittite Ritual of Tunnawi*, 1938, 9.

GUD.ÁB ŠE „fette Stiere, (eine) fette Kuh“. Besondere Beachtung verdient wegen der aufgezählten Gruppen männlicher und weiblicher Tiere *KUB XXXV 142 IV 3–7*:

- 3 [1 ANŠ]E.KUR.RA NITÁ 1 ANŠE.KUR.RA SAL.AL.LAL 1 A[NŠE.  
GÎR.NUN.NA NITÁ]  
4 [1] ANŠE.GÎR.NUN.NA SAL.AL.LAL 1 ANŠE NITÁ 1 A[NŠE  
SAL.AL.LAL]  
5 [1] GUD.MAH 1 GUD.ÁB 1 UDU.ŠIR 1 UDU.SÍG+SAL [1 MÁŠ.  
GAL<sup>182</sup>]  
6 1 MÁŠ [1] ŠAH NITÁ 1 ŠAH SAL.AL.LAL 1 UR[ZÍR NITÁ]  
7 1 UR.ZÍR SAL.AL.LAL 1 LU.LIM NITÁ 1 LU.LIM [SAL.AL.  
LAL]

Wollte man an der Bedeutung „Edelrind“ festhalten, müßte es eine andere Bezeichnung für „Stier“ geben. Wo aber das männliche Geschlecht des Tieres hervorgehoben werden soll, erscheint GUD.MAH; bei den übrigen männlichen Tieren wird das Geschlecht durch NITÁ gekennzeichnet. Wir dürfen also übersetzen:

„Ein Hengst, eine Stute; ein Ma[uleselhengst,] eine Mauleselstute; ein Esel, eine E[selin; ein] Stier, eine Kuh; ein Widder, ein Schaf; [ein Ziegenbock,] eine Ziege; ein Eber, eine Sau; ein Hu[nd,] eine Hündin; ein Hirsch, eine Hirsch[kuh.]“

Hier erscheint GUD.MAH parallel auch zu UDU.ŠIR „Widder“<sup>183</sup>. Dazu darf noch ein weiterer Beleg verglichen werden: XVII 28 III 26 ff.: 3 GUD.MAH *ku-e-eš-ša-an A-NA* G[UD.Á]B *iš-ki-ša na-a-ú pa-a-an-te-eš* 18 UDU.ŠIR *ku-iš-ša-an A-NA* UDU.SÍG+SAL *iš-ki-ša na-a-ú pa-a-an-te-eš* „Drei Stiere, die noch keine Kuh besprungen haben, achtzehn Wider, die noch kein Schaf besprungen haben.“ Daß auch hier nicht von Zuchtvieh die Rede sein kann, zeigt *KUB IX 31 II 9f. nu 8DUMU<sup>MEŠ</sup>-uš ú-ya-da-an-zi SAL-ni-iš-ša-an ku-i-e-eš na-à-ú-i pa-a-an-zi* „Und acht Knaben bringt man herbei, die noch noch nicht zur Frau gehen“.

Mit der Deutung als Stier kann auch die schwierige Stelle der Urkunde LS 1 geklärt werden:

Rs. 37: . . .<sup>184</sup> 2 GUD.ÁB 1 AMAR.ÁB 2 GUD.APIN.LAL ANA GUD.MAH *kattan* 1 AMAR *naš* 6 GUD<sup>HLA</sup>

Dieser Text gruppiert nicht nur Menschen, sondern auch Tiere dem Geschlechte nach, und nicht nach dem Alter. Die Kühe stehen hier vor-

<sup>182</sup> So nach LS 1 Rs. 31.

<sup>183</sup> So auch *KUB XXIV 12 II 13f. u. ö.; XXXIV 69 + 70 Vs. 17.*

<sup>184</sup> Davor stehen noch 4 GUD 2 ANŠE, sie dürfen hier außer Betracht bleiben, da sie zum Gesindeeigentum und nicht zum *piršahhannaš* gehören (vgl. S. 339).

an: „zwei Kühe und eine Färse“; daran schließen sich „zwei Pflugrinder“ an. Das Folgende wäre wörtlich zu übersetzen: „bei den Stieren ein Kalb“. Die Stiere könnten also mit den vorausgehenden Pflugrindern gleichgesetzt werden. Doch ist das sehr unwahrscheinlich, da in einer Aufzählung kaum zwei verschiedene Begriffe (Pflugrind und Stier) für dasselbe Tier verwendet worden sein dürften; ferner ist es schwer glaublich, daß zum Pflügen Stiere und nicht Ochsen verwandt worden sind. Die Interpretation dieser Stelle hängt jedoch von der Auffassung von *kattan* ab. Derselbe Text liefert vier weitere Beispiele in analoger Konstruktion:

LS 1 Rs. 30f.: [9] UDU.ŠÍG+SAL ANA UDU.ŠÍG+SAL-*ia kattan*  
2 SILÁ.ŠÍG.SAL ANA UDU.NITÁ-*ia kattan* 2 SILÁ.NITÁ 18 MÁŠ  
ANA MÁŠ-*ia* (31) [*katt*]an 4 MÁŠ.TUR ANA MÁŠ.GAL-*ia kattan* 1 MÁŠ  
TUR

Auch hier kann nicht übersetzt werden: „... bei den Schafböcken zwei Böcklein ...“, da vorher keine Schafböcke genannt sind. Somit dürfte die Bedeutung von *kattan* an diesen Stellen etwa in Richtung von „auf jemandes Seite“ gesucht werden, was freier durch „was ... betrifft“ oder ähnliches wiedergegeben werden müßte.

Rs. 37: „Was Stiere betrifft, so ist (nur) ein Kalb vorhanden.“

Rs. 30f.: „[Neun] weibliche Schafe, und an weiblichen Schafen zwei Lämmer und an Schafböcken zwei Böcklein; achtzehn (weibliche) Ziegen, und an (weiblichen) Ziegen (ferner) vier Zicklein, und an Ziegenböcken ein Böcklein.“<sup>185</sup>

Schließlich ist GUD.MAḪ der Stier des Wettergottes, so z. B. oft in Bildbeschreibungen: *KBo* II 13 Vs. 21 <sup>d</sup>U GUD.MAḪ AN.BAR „der Wettergott – ein Stier (aus) Eisen“; *KBo* II 1 I 28 <sup>d</sup>U <sup>URU</sup>ma-ra-a-aš 1 GUD.MAḪ AN-NA-KI GAR.RA „Der Wettergott von Maraš – ein Stier (mit) Zinn belegt“. Besonders deutlich in der Fluchformel *KBo* VI 28 Rs. 40ff.: *ku-iš ke-e tup-pi-ia-aš ud-da-a-a-ar EGIR-pa hu-ul-l[i-iz-zi] ke-e-da-aš* (41) *A-NA LI-IM DINGIR<sup>M</sup>[<sup>ES</sup>E]N DI-NI-Š[U e-e]š-du na-an-kán ZI'-in'(?)*<sup>186</sup> *NUMUN-an-na da-an-ku-ya-ia-az ták-na-za har-ga-nu-ya-an-du* (42) *A-NA <sup>d</sup>U-ma-aš GUD.MAḪ e-eš-du na-an pár-he-eš-ki-id-du* „Wer den Worten dieser Tafel zuwiderhandelt, soll diesen tausend Göttern Prozeßgegner sein; ihn selbst<sup>3</sup> und seine Nachkommenschaft sollen sie von der dunklen Erde vernichten! Und er soll dem Wettergotte der Stier sein, und er soll ihn hetzen!“

<sup>185</sup> MÁŠ.TUR sowohl für die männliche wie auch für die weibliche Jungziege. Bei den Schafen dagegen SILÁ.NITÁ und SILÁ.ŠÍG+SAL.

<sup>186</sup> Geschrieben IN.ZI. Gegen die vorgeschlagene Deutung spricht allerdings ZI = *ištanza(na)*-, nur a-Stamm.

# Register

## A. Personennamen <sup>187</sup>

### 1. Könige usw.

Alluwamna S. 325f.  
 Arnuwanda I Vs. 1, Rs. 46, 49; S. 328f.  
 Ašmunikal I Vs. 1, Rs. 46, 49; S. 328f.  
 Ḫantili S. 328.  
 Ḫattušili S. 327.  
 Ḫuzzija S. 225f.  
 Telepinu S. 327.  
 Tutḫalija Rs. 46, 49

### 2. Beamte

\*Akka<sup>?</sup> (*urianni*?) 27 Rs. 7  
 Arinnel (Oberkämmerer) 2 Rs. 10; 22 Rs. 5  
 Ḫalpaziti (Obermundschenke) 1 Rs. 51  
 Ḫantapi (Kämmerer) 1 Rs. 27, 33, 39  
 Ḫapuwaššu (Oberkämmerer?) 11 Rs. 8; 12 Rs. 9  
 \*Ḫašsuwaš[šu] (?) 11 Rs. 11 (= *Onomast.* 887)  
 \*Hulla (Oberknappe) 1 Rs. 52 (= *Onomast.* 185)  
 \*]Ḫaliuma (*urianni*?) 17 Rs. 5  
 Inar (Schreiber) 1 Rs. 55  
 \*Kar[ijaz]iti (*antuwašalli*) 1 Rs. 52 (= *Onomast.* 902)  
 Larija (Obermešedi) 2 Rs. 9; 22 Rs. 3  
 LUGAL-<sup>d</sup>LAMA (Oberhirt) 1 Rs. 53  
 Marakui (*urianni*) 11 Rs. 9; 12 Rs. 10; Anm. 174  
 Marašša (*urianni*) 2 Rs. 11  
 \*Neri[qqaili<sup>?</sup>] (Vezir) 1 Rs. 54 (= *Onomast.* 922)  
 Nunziti (UGULA 70) 1 Rs. 54  
 \*Šarpa (Oberkämmerer) 17 Rs. 4<sup>?</sup>; 27 Rs. 6  
 Šuppiluliuma (Holztafel-schreiber) 1 Vs. 7, 8, 26, Rs. 19  
 Tapzu... (Obermundschenke) 2 Rs. 12  
 Tarḫumima (Oberknappe) 1 Rs. 52  
 \*Taš... (*urianni*) 27 Rs. 7

Duwa (Oberkämmerer) 1 Rs. 51  
 Ulganu (Ober-...) 9 Rs. 2  
 Waršija (Schreiber) 9 Rs. 3  
 Zidanni (Obermundschenke) 11 Rs. 10  
 12 Rs. 11; 26 Rs. 4  
 Zuzzu (Schreiber) 2 Rs. 12  
 Zuzzu (*urianni*) 2 Rs. 11  
 \*...aḫšu (Oberkämmerer) 18 Rs. 4  
 \*...š/taziti (Oberhirt) 1 Rs. 53

### 3. Schenkungsempfänger

Attatta 2 Rs. 1, 3; 19 Vs. 8  
 Kuwatalla 1 Rs. 47, 48; Anm. 75  
 \*La... 12 u. Rd. 2

### 4. Personal

<sup>m</sup>Akija... 1 Vs. 24  
<sup>m</sup>Aliḫḫanni 1 Vs. 52  
 \*<sup>f</sup>Anna 1 Rs. 5  
<sup>f</sup>Annitti 1 Rs. 29  
 \*<sup><m></sup>Annūwa 26 Vs. 8  
<sup>f</sup>Anuwaš... 9 Vs. 3  
<sup>m</sup>Aparkammi 1 Rs. 34  
<sup>m</sup>Arḫuwašši 1 Rs. 36  
<sup>f</sup>Arinnaziti 1 Vs. 23  
<sup>m</sup>Aššarta 1 Rs. 34  
<sup>f</sup>Azzija 1 Rs. 28  
<sup>f</sup>Ḫaḫḫarti 1 Vs. 3  
<sup>m</sup>Ḫapilu 1 Rs. 35  
<sup>m</sup>Ḫaruwanduli 1 Rs. 28  
<sup>f</sup>Ḫuella 1 Vs. 20  
<sup>m</sup>Ḫuḫḫazalma 1 Vs. 6;  
<sup>m</sup>Ḫuḫḫaziti 1 Vs. 9  
<sup>f</sup>Ḫulijašuḫani 1 Rs. 35  
<sup>m</sup>Ḫutrali 1 Rs. 4  
 \*<sup>m</sup>Irittija 1 Vs. 32, 34 (= *Onomast.* 985)  
<sup>m</sup>Irijatti 1 Rs. 34  
 \*<sup>m</sup>Idaḫakap 28 Vs. 2  
 \*<sup>f</sup>Kapaššanni 1 Rs. 36 (= *Onomast.* 901)  
<sup>f</sup>Kapurti 1 Rs. 36  
<sup>m</sup>Karpani 1 Rs. 24

<sup>187</sup> Mit \* versehenen Namen finden sich nicht oder anders bei LAROCHE, *Onomast.*

\*<sup>f</sup>Kaza? . . . 28 Vs. 5  
<sup>m</sup>Kukku [(—) 1 Rs. 7  
<sup>m</sup>Gullutti 1 Vs. 19  
<sup>m</sup>Kuwalanalla 1 Vs. 6  
<sup>f</sup>Mali 1 Vs. 31 (= *Onomast.* 916)  
<sup>f</sup>Manna 1 Vs. 35  
\*<sup>m</sup>Mantija 28 Vs. 4  
<sup>m</sup>Marija 1 Vs. 38  
<sup>m</sup>Marlani 1 Vs. 5  
<sup>m</sup>Marlani 1 Vs. 9  
\*<sup>m</sup>Mulijaziti 1 Rs. 3  
<sup>m</sup>Muwatti 1 Vs. 24  
<sup>f</sup>Paškuwa 1 Rs. 36  
<sup>m</sup>Pittanza 1 Vs. 4  
<sup>f</sup>Pittijanni 1 Vs. 22  
<sup>f</sup>Pu . . . šu 1 Vs. 20  
<sup>m</sup>Pulli 1 Vs. 42  
<sup>m</sup>Pullijanni 1 Rs. 34  
<sup>m</sup>Purlišari 1 Rs. 38  
\*<sup>f</sup>Puzzi 1 Rs. 5  
<sup>f</sup>Šakkumilla 1 Rs. 35  
<sup>f</sup>Šantawija 1 Rs. 29  
<sup>m</sup>Taraḥḥu . . . 9 Vs. 2

<sup>f</sup>Tešmu 1 Rs. 35  
<sup>m</sup>Tiwatapara 1 Rs. 28  
<sup>f</sup>Tiwatawija 9 Vs. 4  
<sup>f</sup>Tuttuwani 1 Rs. 36  
\*<sup>m</sup>U-SIG<sub>5</sub>-u 1 Rs. 4 (= *Onomast.* 796)  
<sup>m</sup>Uruwantaziti 1 Vs. 2  
<sup>f</sup>Zamnawija 1 Rs. 5  
<sup>f</sup>Zidandu 1 Rs. 35  
\*<sup>f</sup>Zithari 1 Rs. 24 (= *Onomast.* 852)  
<sup>m</sup>Ziti 1 Rs. 6  
\*<sup>m</sup>Zubballanni 1 Rs. 4 (*Onomast.* 858)  
<sup>m</sup> . . . agga-LÜ-i 1 Vs. 22  
\*<sup>m</sup> . . . akka 2 Vs. 9  
<sup>m</sup> . . . anašdu 1 Vs. 2  
\*<sup>m</sup> . . . aššu 1 Vs. 22  
<sup>f</sup> . . . ḥuzzi 1 Vs. 10  
\*<sup>m</sup> . . . janza 1 Vs. 33  
<sup>?</sup> . . . kuiti 1 Vs. 25  
\*<sup>m</sup> . . . lulija 25 Vs. 4  
\*<sup>m</sup> . . . nanni 1 Vs. 3  
\*<sup>f</sup> . . . pazzu? . . . 1 Rs. 5  
\*<sup>m</sup> . . . šalla 1 Vs. 20  
\*<sup>m</sup> . . . ziti 1 Vs. 19

## B. Ortsnamen

### 1. Städte

Alalija 4 Vs. 9  
Ankuwa 3 Vs. 27; 4 Vs. 3  
Antarla 1 Rs. 39  
Aša 1 Rs. 7, 19  
Ḥanḥana 2 Rs. 8; 3 Rs. 38; 26 Rs. 2;  
Anm. 71  
Ḥanzuša 1 Rs. 32  
Ḥatti 1 Vs. 56 (?), Rs. 21, 51; 3 Rs. 31  
Ḥattuša 4 Rs. 13; 2 Vs. 20  
Ḥewaššalli 4 Rs. 4  
Išpe . . . 7 Vs. 7  
Kama[mma] 17 Rs. 3; Anm. 175  
Kapanuwanta 1 Rs. 2, 19  
Kat[apa] 22 Rs. 2  
[Law]azandija 6 Vs. 4  
Luḥ . . . šan . . . 1 Vs. 29  
Newanzuja 4 Vs. 8  
Parkalla 1 Rs. 27, 32  
Šajanuwanta 1 Rs. 39  
Šarišša 4 Rs. 12; 3 Rs. 35; 20 Vs. 3?

Šašimuwa 3 Vs. 17  
Šummanzana 1 Rs. 18  
Tanipija 29 (IV 22)  
Tepunamma 3 Vs. 20  
Tuḥuppija 2 Vs. 11, 18; 15 Vs. 3.  
Ušša 3 Vs. 17, 20  
Uluwanta 1 Rs. 18  
Uwa . . . 1 Vs. 28  
Waštišša 1 Rs. 18; 3 Vs. 12, Rs. 28  
Zantananta 4 Vs. 14  
Zaru . . . 6 Vs. 3  
Zaruna Anm. 157  
Zunaulija 1 Rs. 10, 19

### 2. Berge

Ari . . . 6 Vs. 7  
Arijatti Anm. 157  
Ḥurla 4 Rs. 10  
Šakaddunwa Anm. 178  
Šaktun[uwa?] 28 Vs. 6  
Šithana 4 Vs. 5

*C. Textnummern*

*KBo* III 7 IV 22—25 = LS 29

*KBo* V 7 = LS 1

*KBo* VIII 26 = LS 19

*KBo* VIII 27 = LS 20

*KBo* VIII 28 = LS 21

*KBo* IX 72 = LS 22

*SBo* I Text 2—16 = LS 2—16

Bo 1142 = LS 25

Bo 6964 = LS 26

Bo 9131 = LS 27

389/f = LS 17

162/k = LS 18

30/p = LS 23

133/p = LS 24

Tarsusurkunde = LS 28